Suche zu Ostern kath. 2208
Lehrling
Aug. Wähning, Bäckermeister, Emsdetten.

Suche zum 1. od. 15. 4. 14—18jähr.
Jungen
für leichte landw. Arbeiten bei Familienanschl. Näh. Buchhandl. Aug. Holländer, Emsdetten. 2207

Jede Anzeige hat Erfolg!

e tüchtige Ver-
ath., Stellung
Manufakturwaren-
war 8 Jahre bei
chte sich verändern.
eine Stelle frei. 2194
haus Letters,
ltenberge.

uerntochter
elle als Küchen-
Stütze in Stadt-
en unter O D 70 an
ttung, Dülmen.

ulein
t Wirkungskreis,
auenl. Haushalt,
1. 5. Angebote
1 an die Allgem.
ld. (2203

chter, 19 Jahre,
, sucht Stellung
shalt, b. älterem
ugt. Offerten u.
orkener Zeitung,
(2218

eil
seren Anzeigen-
u zu beachten,
ringt auch Ihnen
Anregungen.

ann mit Kenntn.
u. Buchführung
(2221
er Volontär
d., am liebst. in
Off. unt. 21
ri. Volkszeitung,

ellung.
peizer wird zum
—25 Milchkühen
gnich eingestellt.
selbstgeschr. Le-
. der Lohnanspr.
. Wohnung mit
von 1—2 Kühen
ung gestellt. Off.
e Borkener Ztg.,
(1981

Heiraten

Jüng. Mädchen, 25 J., schlicht und häuslich erzog., mit etw. Vermög. sucht die Bekanntschaft eines jungen kath. solid. Herrn aus dem Münsterland in sicher. Lebensstellung zw. spät.
Heirat.
Off. mit Bild, das zurückgegeb. wird, unter 180 an die Münsterländische Volksztg. Rheine

Unheiraten!
J., eing. Kind, 0 Morg.: Waise, u. späteres Verbar Mk. 16000, Mietsüberschuß 42 J., 2 Häuser, spät. Erbschaft; Einh. i. Wirtsch. Beamte vorgem.
Fortuna,
heim-Ruhr, 5. Ruf 41605, dem Berge 4, auch Sonntags.

eigen
g
ünster-
n größte
ahme.

Bezugspreis: Abholstelle 2,10 RM. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 RM. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. die 22 Millimeter Breite, Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 30 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Kakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 89 | Montag, den 30. März 1936 | Jahrgang 1936

Das ganze Volk einmütig hinter dem Führer

Ein in der Weltgeschichte beispielloser Beweis der Gefolgschaftstreue eines Volkes für seinen Führer und dessen Befreiungspolitik. — Ein überwältigendes Zeugnis der Einigkeit.

Ein Wahlergebnis ohnegleichen.

Die Schlacht ist geschlagen, der Sieg ist errungen. Ein vollendeter Sieg. Er besteht in einem so eindeutigen Wahlergebnis, in einem so gewaltigen Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer und seiner Politik der Ehre, der Freiheit und des Friedens, wie es nie zuvor ein Volk bei einer politischen Abstimmung abgelegt hat.

Nahezu 99 Prozent der abgegebenen Stimmen sind für die vom Führer und Reichskanzler selbst geführte Wahlliste abgegeben worden. Die Schwankungen in den verschiedenen Teilen des Reiches, in den Städten und Dörfern sind nur gering. Sie sind so unwesentlich, daß man sie zumeist nur in Bruchteilen von Prozenten ausdrücken kann. Es gibt Orte, deren Wähler restlos ihr Kreuz in den Kreis gemacht und damit bis auf den letzten Mann dem Führer ihre Stimmen gegeben haben. Es gibt Kreise (z. B. in Westfalen-Süd den Kreis Wittgenstein), für die nahezu dasselbe gilt. Und es gibt Großstädte, die einst Hochburgen des Marxismus waren, in denen sich die Kommunisten vor wenigen Jahren noch dicht vor dem Ziel ihrer politischen Wühlereien glaubten, und jetzt hat der Führer, hat der Nationalsozialismus alle diese Wähler bis auf kaum ins Gewicht fallende Ausnahmen für sich und seine Politik gewonnen. Keine Unterschiede gibt es mehr zwischen West und Ost, zwischen Nord und Süd. Ganz Deutschland ist einig in dem Bekenntnis zu Adolf Hitler und der Losung, unter der diese Reichstagswahl stattgefunden hat.

Eine solche politische Vertrauenskundgebung ist beispiellos in der Weltgeschichte. Es ist das Wunder geschehen, daß das deutsche Volk, wie kein anderes in der Welt einst aufgespalten in eine Unzahl von Parteien, in Eigenbrötelei en, in partikularistische Strömungen, durchwühlt und verhetzt und am Rande des Bürgerkriegs stehend, in der kurzen Spanne von drei Jahren ein fester Block geworden ist, eine Volksgemeinschaft in wahrstem Sinne des Wortes. Verschwunden sind aber nicht nur die sonst bei Wahlen in Erscheinung tretenden Gegensätze, auch die Wahlmüdigkeit, die Interesselosigkeit ist überwunden. Gab es früher bei allen Wahlen die große Partei der Nichtwähler, die bisweilen eine Stärke von zehn und mehr Millionen Wählern aufwies, so ist sie jetzt auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Sie ist mehr als dezimiert, sie ist verglichen mit den Wahlberechtigten, die ihr Wahlrecht ausgeübt haben, tatsächlich so gut wie verschwunden. Die Lauen, denen alles gleich ist, wenn es ihnen nur selber einigermaßen gut geht, sind von dem Sturmwind, in dem Adolf Hitler Deutschland erobert hat, genau so erfaßt worden wie diejenigen, die sich einst zu anderen Parteien bekannten. Was vor drei Jahren noch als unglaublich, als ausgeschlossen erschien, es ist Tatsache geworden: Wir Deutsche sind dazu gekommen, daß wir uns einmütig zu einem Mann als Führer und zu den großen politischen Zielen bekennen, die er uns vor Augen gestellt und Erfolg an Erfolg reihend als erreichbar erwiesen hat und weiter erweisen wird.

Wie viele und wer von den mehr als tausend Männern gewählt sind, deren Namen auf dem Reichswahlvorschlag aufgeführt sind, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Gewählt sind selbstverständlich mit dem Führer alle ihm besonders nahestehenden Mitkämpfer und vertrautesten Mitarbeiter, die nationalsozialistischen Reichsminister, die Reichsstatthalter, Reichsleiter, Gauleiter, also die 59 Männer, die an der Spitze der Liste stehen und nach denen in alphabetischer Ordnung die Namen der anderen Kandidaten folgen. Sicher ist, daß der neue Reichstag bei der ungeheuren Wahlbeteiligung stärker sein wird als der vorige, der ebenfalls schon mehr Mitglieder aufwies als jeder Reichstag zuvor. Aber diese Feststellung tritt weit zurück hinter der einen, der wesentlichen, daß das deutsche Volk in dieser Reichstagswahl ein unnachahmliches, ein einzigartiges Treuebekenntnis zu seinem Führer abgelegt hat, daß es ihn für die Führung der deutschen Politik in einer Weise autorisiert hat, wie kein anderer Staatsmann der Gegenwart autorisiert ist. Keiner ist wie er befugt, im Namen von 67 Millionen, im Namen seines Volkes zu sprechen. Nur er allein in der Welt hat dieses Mandat, und sein Volk weiß, daß er es bestens ausüben wird. Aber diese Wahl hat nicht nur dieses enorme Vertrauen zum Ausdruck gebracht, ihr Ergebnis besagt nicht minder, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, irgend etwas fürderhin zu ertragen, was mit seiner Ehre nicht vereinbar ist. Und ebenso hat die Welt in dem Resultat dieser gewaltigen Volksabstimmung das Bekenntnis der deutschen Nation zum Frieden zu erkennen, zu einem Frieden, dessen Grundlagen unter gleichberechtigten Völkern jetzt zum Segen Europas gelegt werden müssen. #

98,79 v. H. der Wähler für den Führer

Berlin, 29. März.

Das vom Reichswahlleiter vorläufig aus allen 35 Wahlkreisen errechnete Gesamtergebnis lautet:

Für die Liste und damit für den Führer	44 409 528
Gegen die Liste und ungültig	542 954
Abgegebene Stimmen	44 952 476
Wahlberechtigte	45 428 641

In Prozenten für die Liste und damit für den Führer 98,79 %

Die Wahlbeteiligung beträgt 98,95 %

Der Wahltag in der Reichshauptstadt.

Der Führer wählte auf dem Potsdamer Bahnhof.

DNB **Berlin**, 29. März.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Köln, der Stätte des letzten großen Appells, gab der Führer im Abstimmungslokal des Potsdamer Bahnhofs, das im Wartesaal 3. Klasse eingerichtet worden war, seine Stimme ab. Mit ihm wählten im gleichen Wahllokal Reichsminister Dr. Frank, Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Als der Führer und seine Begleitung im Wahllokal erschienen, wurden sie vom Wahlvorsteher und den Beisitzern mit erhobener Rechten begrüßt. Der Führer und seine Begleitung überreichten dann ihre Stimmscheine und vollzogen ihre Wahlpflicht. Nach der Wahlhandlung verabschiedete sich der Führer von den Wahlbeamten mit einem Händedruck und verließ dann unter den spontanen Heilrufen der Reisenden, die zufällig Zeuge dieses Augenblickes waren, den Potsdamer Bahnhof.

Wo die Minister wählten.

Zahlreiche Wähler aus dem Reiche hatten sich Stimmscheine besorgt, um in der Reichshauptstadt wählen zu können und dabei die seltene Möglichkeit zu haben, die engsten Mitarbeiter des Führers aus nächster Nähe zu begrüßen. Zu beiden Seiten des liebevoll ausgeschmückten Ausganges des Restaurants „Fürst Bismarck" in der Jägerstraße, dem zuständigen Wahllokal für die Minister, staute sich schon gegen 8 Uhr eine große Menge. Als einer der ersten erschien kurz nach 9 Uhr Reichsminister des Aeußern, Freiherr v. Neurath, mit seiner Gattin, herzlich von der Menge begrüßt, und gaben ihre Stimmen ab. Im Schein der Jupiterlampen sprach der Reichsaußenminister einige Worte für den Tonfilm: „Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk hundertprozentig mit einstimmigem Ja für Deutschland und für den Führer eintreten wird." Einige Minuten später wählten Reichsminister Dr. Gürtner und seine Gattin.

Stürmische Begeisterung für Dr. Goebbels.

Um 10 Uhr gibt eine 86jährige Frau ihre Stimme ab. Sie wird von einem Polizeibeamten und einem politischen Leiter hinausgeführt in dem Augenblick, als Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin, jubelnd begrüßt, vor dem Wahllokal eintrifft.

Er war unmittelbar vom Potsdamer Bahnhof, aus Köln eintreffend, nach seinem zuständigen Wahllokal gefahren. Stumm drückt er der alten Frau, die trotz ihres Gebrechens ihrer Pflicht Genüge leistet, dankend die Hand, wie er das Wahlzimmer betritt. Der Vorsitzende verkündet mit lauter Stimme: „Es wählen jetzt Reichsminister Dr. Goebbels und Frau auf Nr. 646 und 647." Wieder flammen Jupiterlampen auf. Auf die Bitte des Tonfilmoperateurs, einige Worte für die Wochenschau zu sprechen, antwortet der Minister: „Der Führer hat gestern alles gesagt; ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen. Aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer steht." Heilrufe begleiten den Minister auf die Straße hinaus, wo ihm wieder die Menschenmassen zujubeln.

Die Geduld und Ausdauer der harrenden Menge vor dem Wahllokal in der Jägerstraße wurde mehrfach belohnt. Kurz nach 10,30 Uhr erschien Reichsinnenminister Dr. Frick mit seiner Gattin zu Fuß im Fürst Bismarck, um die Wahlpflicht abzuleisten. Wieder rollte der Filmstreifen für die Wochenschau ab und hielt des Ministers Worte fest: „Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau setzen sich heute für Deutschlands Ehre und Deutschlands Frieden ein." Um die gleiche Zeit erfüllten auch die Staatssekretäre Lammers und Meißner ihre Wahlpflicht. Eine halbe Stunde später wählt der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner. Der außerordentliche Gesandte des Reiches für Oesterreich, von Papen, und seine Gattin wählten in der Reichshauptstadt. Um 11,30 Uhr gaben sie im „Ministerwahllokal" ihre Stimme ab. Punkt 12 Uhr übergibt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem die Menschenmenge herzlich zujubelt, seinen Wahlschein dem Wahlvorsteher. Viele Hände strecken sich ihm voll Dankbarkeit entgegen, als er das Wahlzimmer verläßt. Für jeden hat er ein freundliches Wort, für jeden einen Händedruck. Reichsminister Kerrl wählte im zuständigen Wahllokal seines Wohnbezirkes in Spandau, während Reichsminister von Eltz-Rübenach und seine Gattin in der Taubenstraße abstimmten.

Ein Teil der engsten Mitarbeiter des Führers weilte noch von ihren großen Wahlreisen im Reich. Ministerpräsident Reichsminister General der Flieger, Göring, wählte auf Stimmschein in Weimar, Reichsarbeitsminister Seldte in Magdeburg, Reichsernährungsminister Darré in Schlesien. Da der Reichserziehungsminister Rust am Sonntag in Hannover weilte, erfüllte er dort auf Stimmschein seine Pflicht.

Flaggen heraus!

Dnb Berlin, 29. März.

Aus Anlaß des überwältigenden geschichtlichen Sieges vom 29. März bittet der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die gesamte deutsche Bevölkerung, am Montag, dem 30. d. M., zu flaggen.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP ordnet für die Gesamtpartei mit allen angeschlossenen Gliederungen für diesen Tag flaggen an.

Der Reichsminister des Innern hat folgende Anordnung an alle Behörden des Deutschen Reiches gehen lassen:

„Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechtes und der öffentlichen Schulen auch am Montag."

Im Gegensatz zu den Vormittagsstunden herrschte am Nachmittag ein ziemlich zuhiger Wahlbetrieb. In der letzten halben Stunde war in fast allen Abstimmungslokalen Stille, da bereits der größte Teil der Wahlberechtigten seiner Wahlpflicht dem Vaterlande gegenüber Genüge geleistet hatte. Bei Beginn der Dunkelheit setzte ein ununterbrochener Zustrom in das Regierungsviertel ein. Tausende auf dem Wilhelmsplatz verlangten in Sprechchören stürmisch, den Führer zu sehen. Auf allen größeren Plätzen Berlins harren Tausende, um aus den Lautsprechern die Verkündung der ersten Wahlergebnisse zu hören.

Berlin huldigt dem Führer.

DNB **Berlin**, 29. März.

Schon am Nachmittag des Wahltages sammelten sich auf dem Wilhelmplatz viele Tausende, um nach ihrer einmütigen Stimmabgabe für den Führer ihm auch persönlich ihre Treue und Liebe kund zu tun. Als die sechste Stunde vorüber und damit die Wahl geschlossen war, wurde das Gedränge geradezu beängstigend.

Der ganze Wilhelmsplatz bis tief in die anliegenden Straßen hinein war schwarz von Menschen. Wie am Nachmittag mußte sich der Führer immer wieder zeigen. Wenn er dann den Balkon betrat, begleitet von seinen Mitarbeitern, den Reichsministern, brach ein Orkan des Jubels los, wie er in der Geschichte dieses Platzes nur an wenigen Tagen erlebt wurde. Bald waren alle Sperren durchbrochen, und jeder Verkehr mußte schon kurze Zeit nach Wahlschluß umgeleitet werden. Auf dem Wilhelmsplatz selbst waren Lautsprecher aufgestellt, die Musik und Wahlergebnisse übertrugen. Sobald ein Wahlergebnis angekündigt wurde, verstummte der fröhliche Lärm, um nach jeder größeren Zahl eine Stärke anzunehmen, die einen fast die Ohren sprengte. Nur mit Mühe konnten die Absperrungsmannschaften einen schmalen Weg vom Propagandaministerum zur Reichskanzlei freihalten. Jedes Mal, wenn der Reichspropagandaminister zum Führer oder zurück in das Ministerium fuhr, wurden dem Eroberer Berlins minutenlange Kundgebungen dargebracht. Die Stimmung der Massen steigerte sich zu einem unbeschreiblichen Jubel, als die erste Teilzählung verkündet wurde, aus der man erkannte, daß in der Tat das ganze deutsche Volk sich einmütig hinter den Führer gestellt hatte.

Der Dank des Führers.

DNB **Berlin**, 29. März.

Am Sonntag um Mitternacht, als an Hand der letzten Zusammenzählung endgültig zu überblicken war, daß der Führer am 29. März einen Wahlsieg errungen hat, wie er in der Geschichte einzigartig dasteht, empfing der Führer im Kabinettssaal der Reichskanzlei die Mitglieder der Reichswahlkampfleitung der NSDAP, die ihm vom Reichsminister Dr. Goebbels vorgestellt wurden. Jene Männer, die drei Wochen lang Tag und Nacht unermüdlich mit nur wenigen Stunden Schlaf gearbeitet haben, um dieses so gewaltige und einmütige Bekenntnis der deutschen Nation zu ihrem Führer organisatorisch und propagandistisch vorzubereiten.

Der Führer begrüßte jeden dieser Männer mit festem Händedruck und dankte ihnen für diesen so grandiosen, ebenfalls in der Geschichte wohl einmalig dastehenden Aufklärungsfeldzug mit einer herzlichen Ansprache für ihre große Leistung. Er wies darauf hin, daß der schönste Dank aber das erhebende Bewußtsein jedes einzelnen sei, daß er mit dabei sein durfte.

Vorläufige amtliche Endergebnisse in den 35 Wahlkreisen.

1. Wahlkreis: Ostpreußen.

Für die Liste und damit für den Führer 1 438 438, gegen die Liste und ungültig 3666, abgegebene Stimmen 1 442 104, wahlberechtigt 1 398 160, Stimmscheine 55 643.

3. Wahlkreis: Potsdam II.

Für die Liste und damit für den Führer 1 626 868, gegen die Liste und ungültig 29 706, abgegebene Stimmen 1 656 574, Stimmberechtigte 1 684 978.

4. Wahlkreis: Potsdam I.

Für die Liste und damit für den Führer 1 044 817, gegen die Liste und ungültig 8909, abgegebene Stimmen 1 053 726, Stimmberechtigte 1 059 678.

5. Wahlkreis: Frankfurt a. d. Oder.

Für die Liste und damit für den Führer 1 102 302, gegen die Liste und ungültig 6339, abgegebene Stimmen 1 108 641, Stimmberechtigte 1 114 932.

6. Wahlkreis: Pommern.

Für die Liste und damit für den Führer 1 244 980, gegen die Liste und ungültig 9150, abgegebene Stimmen 1 254 095, Stimmberechtigt 1 266 125.

7. Wahlkreis: Breslau.

Für die Liste und damit für den Führer 1 272 740, gegen die Liste und ungültig 23 030, abgegebene Stimmen 1 249 710, Stimmberechtigte 1 239 354, Stimmscheine 53 477, zus. 1 292 831.

8. Wahlkreis: Liegnitz.

Für die Liste und damit für den Führer 819 073, gegen die Liste und ungültig 10 797, abgegebene Stimmen 829 870, wahlberechtigt 838 157, Stimmscheine 37 714.

9. Wahlkreis: Oppeln.

Für die Liste und damit für den Führer 890 670, gegen die Liste und ungültig 10 567, abgegebene Stimmen 901 237, Stimmberechtigte 916 485.

10. Wahlkreis: Magdeburg.

Für die Liste und damit für den Führer 1 177 282, gegen die Liste und ungültig 13 244, abgegebene Stimmen 1 164 038, Stimmberechtigte 1 139 536, Stimmscheine 45 252, zus. 1 184 788.

11. Wahlkreis: Merseburg.

Für die Liste und damit für den Führer 991 054, gegen die Liste und ungültig 13 476, abgegebene Stimmen 1 004 530.

12. Walkreis: Thüringen.

Für die Liste und damit für den Führer 1 579 088, gegen die Liste und ungültig 16 006, abgegebene Stimmen 1 595 094, Stimmberechtigte 1 602 728.

13. Wahlkreis: Schleswig-Holstein.

Für die Liste und damit für den Führer 1 112 489, gegen die Liste und ungültig 23 080, abgegebene Stimmen 1 135 569, Stimmberechtigte 1 158 005.

14. Wahlkreis: Weser-Ems.

Für die Liste und damit für den Führer 1 055 704, gegen die Liste und ungültig 15 662, abgegebene Stimmen 1 071 366, Stimmberechtigte 1 087 511.

15. Wahlkreis: Ost-Hannover.

Für die Liste und damit für den Führer 729 388, gegen die Liste und ungültig 9716, abgegebene Stimmen 739 104, Stimmberechtigte 752 966.

16. Wahlkreis: Süd-Hannover-Braunschweig.

Für die Liste und damit für den Führer 1 410 593, gegen die Liste und ungültig 11 419, abgegebene Stimmen 1 422 012, Stimmberechtigte 1 436 513.

17. Wahlkreis: Westfalen-Nord.

Für die Liste und damit für den Führer 1 680 073, gegen die Liste und ungültig 26 192, abgegebene Stimmen 1 706 255, Stimmberechtigt 1 724 287.

18. Wahlkreis: Westfalen-Süd.

Für die Liste und damit für den Führer 1 729 328, gegen die Liste und ungültig 20 394, abgegebene Stimmen 1 749 722, wahlberechtigt 1 716 292, Stimmscheine 60 288.

19. Wahlkreis: Hessen-Nassau.

Für die Liste und damit für den Führer 1 729 769, gegen die Liste und ungültig 16 867, abgegebene Stimmen 1 746 636, wahlberechtigt 1 697 126, Stimmscheine 69 665.

20. Wahlkreis: Köln-Aachen.

Für die Liste und damit für den Führer 1 563 551, gegen die Liste und ungültig 14 147, abgegebene Stimmen 1 578 498, Stimmberechtigte 1 592 782.

22. Wahlkreis: Düsseldorf-Ost.

Für die Liste und damit für den Führer 1 527 550, gegen die Liste und ungültig 7758, abgegebene Stimmen 1 535 308, Stimmberechtigte 1 552 555.

23. Wahlkreis: Düsseldorf-West.

Für die Liste und damit für den Führer 1 281 245, gegen die Liste und ungültig 6532, abgegebene Stimmen 1 287 777, wahlberechtigt 1 256 846, Stimmscheine 41 293.

25. Wahlkreis: Niederbayern.

Für die Liste und damit für den Führer 861 056, gegen die Liste und ungültig 7207, abgegebene Stimmen 868 263, wahlberechtigt 842 100, Stimmscheine 29 780.

26. Wahlkreis: Franken.

Für die Liste und damit für den Führer 1 750 720, gegen die Liste und ungültig 9599, abgegebene Stimmen 1 741 121, Stimmberechtigte 1 759 459.

27. Wahlkreis: Rheinpfalz — Saar.

Für die Liste und damit für den Führer 1 173 779, gegen die Liste und ungültig 1434, abgegebene Stimmen 1 175 213, wahlberechtigt 1 148 446, Stimmscheine 27 912.

28. Wahlkreis: Dresden-Bautzen.

Für die Liste und damit für den Führer 1 357 093, gegen die Liste und ungültig 26 020, abgegebene Stimmen 1 331 073, Stimmberechtigte 1 311 274, Stimmscheine 55 974, zus. 1 367 248.

29. Wahlkreis: Leipzig.

Für die Liste und damit für den Führer 934 608, gegen die Liste und ungültig 24 703, abgegebene Stimmen 953 311, wahlberechtigt 942 569, Stimmscheine 28 520.

30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau.

Für die Liste und damit für den Führer 1 307 761, gegen die Liste und ungültig 28 679, abgegebene Stimmen 1 336 440, Stimmberechtigte 1 316 727.

31. Wahlkreis: Württemberg.

Für die Liste und damit für den Führer 1 881 606, gegen die Liste und ungültig 16 168, abgegebene Stimmen 1 897 774, wahlberechtigt 1 830 821, Stimmscheine 74 554.

32. Wahlkreis: Baden.

Für die Liste und damit für den Führer 1 578 128, gegen die Liste und ungültig 26 410, abgegebene Stimmen 1 604 538, Stimmberechtigte 1 630 595.

33. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.

Für die Liste und damit für den Führer 955 217, gegen die Liste und ungültig 15 887, abgegebene Stimmen 971 104, Stimmberechtigte 982 373.

34. Wahlkreis: Hamburg.

Für die Liste und damit für den Führer 841 310, gegen die Liste und ungültig 37 177, abgegebene Stimmen 878 487, Stimmberechtigte 899 897.

35. Wahlkreis: Mecklenburg-Lübeck.

Für die Liste und damit für den Führer 655 046, gegen die Liste und ungültig 5680, abgegebene Stimmen 660 726, Stimmberechtigt 665 557.

Die Wahl in Westdeutschland.

Stimmergebnis im Gau Westfalen-Süd.

Arnsberg-Land: Für die Liste und damit für den Führer 51 157, gegen die Liste und ungültig 442, abgegebene Stimmen 51 599.

Bochum: Für die Liste und damit für den Führer 210 450, gegen die Liste und ungültig 1320, abgegebene Stimmen 211 770.

Dortmund: Für die Liste und damit für den Führer 364 297, gegen die Liste und ungültig 6671, abgegebene Stimmen 370 968.

Hagen: Für die Liste und damit für den Führer 104 010, gegen die Liste und ungültig 1960, abgegebene Stimmen 105 970.

Hattingen-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 10 707, gegen die Liste und ungültig 153, abgegebene Stimmen 10 860.

Hamm: Für die Liste und damit für den Führer 36 696, gegen die Liste und ungültig 534, abgegebene Stimmen 37 230.

Herne: Für die Liste und damit für den Führer 60 771, gegen die Liste und ungültig 838, abgegebene Stimmen 61 609.

Lippstadt-Land: Für die Liste und damit für den Führer 35 436, gegen die Liste und ungültig 392, abgegebene Stimmen 35 828.

Lünen: Für die Liste und damit für den Führer 28 360, gegen die Liste und ungültig 111, abegebene Stimmen 28 471.

Schwelm-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 15 758, gegen die Liste und ungültig 280, abgegebene Stimmen 16 038.

Soest-Land: Für die Liste und damit für den Führer 43 293, gegen die Liste und ungültig 634, abgegebene Stimmen 43 929.

Siegen: Für die Liste und damit für den Führer 22 461, gegen die Liste und ungültig 466, abgegebene Stimmen 22 927.

Warendorf-Eickel: Für die Liste und damit für den Führer 58 411, gegen die Liste und ungültig 408, abgegebene Stimmen 58 819.

Witten: Für die Liste und damit für den Führer 52 284, gegen die Liste und ungültig 330, abgegebene Stimmen 52 614

Landkreis Wittgenstein: Für die Liste und damit für den Führer 17 913, gegen die Liste und ungültig 6, abgegebene Stimmen 17 919.

Ergebnisse aus der Rheinprovinz.

Aachen: Für die Liste und damit für den Führer 113 001, gegen die Liste und ungültig 2298, abgegebene Stimmen 115 299, wahlberechtigt 111 036, Stimmscheine 4764.

Duisburg-Hamborn: Für die Liste und damit für den Führer 281 325, gegen die Liste und ungültig 1232, abgegebene Stimmen 282 557.

Düsseldorf-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 372 264, gegen die Liste und ungültig 1854, abgegebene Stimmen 374 118.

Essen: Für die Liste und damit für den Führer 444 044, gegen die Liste und ungültig 3580, abgegebene Stimmen 447 624.

Köln-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 539 372, gegen die Liste und ungültig 5058, abgegebene Stimmen 544 430.

Köln-Land: Für die Liste und damit für den Führer 70 825, gegen die Liste und ungültig 577, abgegebene Stimmen 71 402.

München-Gladbach-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 86 486, gegen die Liste und ungültig 735, abgegebene Stimmen 87 221.

Oberhausen: Für die Liste und damit für den Führer 122 127, gegen die Liste und ungültig 447, abgegebene Stimmen 122 574.

Rees-Land: Für die Liste und damit für den Führer 55 603, gegen die Liste und ungültig 357, abgegebene Stimmen 55 360.

Rheydt: Für die Liste und damit für den Führer 53 865, gegen die Liste und ungültig 356, abgegebene Stimmen 54 221. — 99,34 Prozent.

Sieg-Kreis: Für die Liste und damit für den Führer 102 968, gegen die Liste und ungültig 633, abgegebene Stimmen 103 601.

Trier-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 52 316, gegen die Liste und ungültig 411, abgegebene Stimmen 52 724.

Einzelergebnisse aus den Wahlkreisen.

Frankenthal (Pfalz): Für die Liste und damit für den Führer 17 194, gegen die Liste und ungültig 23, abgegebene Stimmen 17 217, wahlberechtigt 16 438, Stimmscheine 785.

St. Ingbert (Bez.-Amt): Für die Liste und damit für den Führer 21 551, gegen die Liste und ungültig 1, abgegebene Stimmen 21 552, wahlberechtigt 21 337, Stimmscheine 219.

Neustadt-Haardt: Für die Liste und damit für den Führer 48 718, gegen die Liste und ungültig 70, abgegebene 48 788, wahlberechtigt 47 560, Stimmscheine 1313.

Ludwigshafen: Für die Liste und damit für den Führer 74 385, gegen die Liste und ungültig 443, abgegebene Stimmen 74 828.

Kaiserslautern: Für die Liste und damit für den Führer 44 592, gegen die Liste und ungültig 29, abgegebene Stimmen 44 621.

München: Für die Liste und damit für den Führer 536 738, gegen die Liste und ungültig 5986, abgegebene Stimmen 542 724.

Nürnberg: Für die Liste und damit für den Führer 293 524, gegen die Liste und ungültig 2809, abgegebene Stimmen 296 343.

Mainz: Für die Liste und damit für den Führer 99 974, gegen die Liste und ungültig 2871, abgegebene Stimmen 102 845.

Würzburg: Für die Liste und damit für den Führer 68 862, gegen die Liste und ungültig 1262.

Glogau: Für die Liste und damit für den Führer 19 101, gegen die Liste und ungültig 435, abgegebene Stimmen 19 536, wahlberechtigt 18 889, Stimmscheine 1017, zusammen 19 906.

Kiel-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 160 683, gegen die Liste und ungültig 2935, abgegebene Stimmen 163 618.

Braunschweig-Stadt: Für die Liste und damit für den Führer 127 149, gegen die Liste und ungültig 731, abgegebene Stimmen 127 880.

Bautzen: Für die Liste und damit für den Führer 26 828, gegen die Liste und ungültig 494, abgegebene Stimmen 27 322, wahlberechtigt 26 315, Stimmscheine 1342.

Gleiwitz: Für die Liste und damit für den Führer 69 028, gegen die Liste und ungültig 1296, abgegebene Stimmen 70 324, wahlberechtigt 70 116, Stimmscheine 2141.

Zittau: Für die Liste und damit für den Führer 27 974, gegen die Liste und ungültig 268, abgegebene Stimmen 28 242, wahlberechtigt 25 923, Stimmscheine 2402.

Allenstein: Für die Liste und damit für den Führer 25 278, gegen die Liste und ungültig 84, abgegebene Stimmen 25 371.

Wilhelmshaven: Für die Liste und damit für den Führer 17 842, gegen die Liste und ungültig 144, abgegebene Stimmen 17 986, wahlberechtigt 16 905, Stimmscheine 1242.

Marburg: Für die Liste und damit für den Führer 18 278, gegen die Liste und ungültig 50, abgegebene Stimmen 18 328.

Kolberg: Für die Liste und damit für den Führer 21 881, gegen die Liste und ungültig 322, abgegebene Stimmen 22 203.

Stuttgart: Für die Liste und damit für den Führer 309 819, gegen die Liste und ungültig 4619, abgegebene Stimmen 314 438, wahberechtigt 301 092, Stimmscheine 15 098, zusammen 316 190.

Chemnitz: Für die Liste und damit für den Führer 236 343, gegen die Liste und ungültig 6643, abgegebene Stimmen 242 988.

Kassel: Für die Liste und damit für den Führer 737 599, gegen die Liste und ungültig 1318, abgegebene Stimmen 738 917, wahlberechtigt 714 411, Stimmscheine 26 307, zus. 740 718.

Hannover: Für die Liste und damit für den Führer 323 776, gegen die Liste und ungültig 7230, abgegebene Stimmen 331 006.

In allen Teilen der Welt schritten die Reichsdeutschen zur Wahl.

Eine Beteiligung wie nie zuvor.

DNB **Berlin**, 29. März.

Die Reichsdeutschen im Ausland haben sich mit der gleichen Begeisterung an der heutigen Wahl beteiligt wie in der Heimat. Aus allen Teilen der Welt sind Nachrichten eingelaufen, die von der einmütigen Stimmung der Auslandsdeutschen Kunde geben. Vielfach sind unter großen Opfern an Geld und Zeit weite Reisen von vielen hundert Kilometern gemacht worden, um den Stimmzettel für Adolf Hitler abzugeben. Aus anderen Orten, wo eine Wahl nicht ermöglicht werden konnte, sind telegraphische Treuekundgebungen eingelaufen, so von den Deutschen aus Tientsin und aus Singapur. Auch die Deutschen in Moskau mußten ihre Absicht der Teilnahme an der Reichstagswahl aufgeben, da die Schiffahrt in Leningrad, wohin sie sich begeben wollten, noch nicht eröffnet ist.

Die Deutschen aus der ganzen Mandschurei versammelten sich auf einem Riimers-Dampfer in Dairen und stimmten mit 100 Prozent für Adolf Hitler. Bei der Bekanntgabe des Resultats wurde spontan die Wacht am Rhein gesungen, was auf die zahlreich vertretenen japanischen Journalisten einen tiefen Eindruck machte. Die Deutschen aus Mexiko und einigen angrenzenden Staaten suchten die nächstgelegenen Häfen auf, um auf deutschen Dampfern ihre Stimme abzugeben. Aus Guatemala war allein ein Sonderzug mit 250 deutschen Wählern in Bewegung gesetzt worden. Die in der Tschechoslowakei ansässigen Reichsdeutschen, unter ihnen die Mitglieder der deutschen Gesandtschaften, begaben sich geschlossen über die Grenze, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Die reichsdeutschen Wähler aus Warschau waren bereits am Samstag an der Grenze des Kreises Neidenburg eingetroffen. Sie fuhren von dort mit Kraftwagen weiter nach Allenstein, wo sie ihrer Wahlpflicht genügten. Am Reichsehrenmal in Hohenstein legten sie einen Kranz nieder. Die deutschen Staatsangehörigen aus Posen und Pommerellen beteiligten sich an der Wahl in einer bisher nie erreichten Zahl.

Die Wahlhandlung der in Danzig wohnenden Reichsdeutschen an Bord des Seedienstschiffes „Ostpreußen" begann bereits um 8 Uhr morgens.

Bei dem ungeheuren Andrang der Wähler mußte das Schiff sechs Fahrten in See unternehmen. Das deutsche Generalkonsulat in Danzig hatte insgesamt 8450 Stimmscheine ausgestellt. Das dürfte einer Beteiligung von 100 v. H. entsprechen.

Ein stattlicher Teil der deutschen Kolonie in Paris fuhr am Sonntag früh mit der Eisenbahn nach Saarbrücken, um dort seine Stimmen für Adolf Hitler abzugeben. Im Laufe des Vormittags startete außerdem ein Großflugzeug der Lufthansa, um weitere 20 deutsche Staatsangehörige zur Abstimmung nach Deutschland zu bringen. Eine größere Abordnung der deutschen Kolonie in Rom mit Vertretern der beiden Botschaften ist in der Nacht zum Sonntag nach Genua gereist, um dort auf dem einzigen in den italienischen Gewässern zur Verfügung stehenden deutschen Dampfer der Wahlpflicht nachzukommen. Der übrige Teil der deutschen Kolonie versammelte sich zu einer feierlichen Kundgebung in den Gärten der Botschaft, wo Botschafter von Hassell eine Ansprache hielt. An den Führer wurde ein Telegramm gerichtet, in welchem die dort vereinigten 800 deutschen Volksgenossen dankbar ihr Treuegelöbnis zum Führer erneuerten. Eine große Anzahl der Deutschen aus Schweden und Norwegen, unter ihnen der deutsche Gesandte in Stockholm, Prinz zu Wied, hat ihrer Wahlpflicht im Hafen von Saßnitz genügt, wo sie vom Bürgermeister und vom Standortältesten der Marinegarnison herzlich begrüßt wurden.

Die Deutschen in Brasilien hatten keine Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben. Sie versammelten sich am Vorabend zu Tausenden in den deutschen Vereinshäusern und veranstalteten eine Unterschriftensammlung, an der sich 4200 deutsche Volksgenossen beteiligten.

Auf dem Dampfer „Steuben" stimmten 1190 Reichsdeutsche aus Aegypten ab. 38 Stimmen waren ungültig.

3000 Volksgenossen aus der Schweiz und aus Oesterreich gaben ihre Stimme in Lindau ab. Zwei große Kundgebungen am Spätnachmittag brachten im Lindauer Stadttheater die Vorführung des Wehrmachtfilms. Auch in Lörrach stimmten zahlreiche Volksgenossen aus der Schweiz, darunter auch die Angehörigen des Konsulats und der Gesandschaft in Bern. Das Ergebnis war: Abgegebene Stimmen 2 058, für die Liste und damit für den Führer 2 046, gegen die Liste und ungültig 12.

In der der holländischen Grenze naheliegenden Stadt Leer kamen in vier großen mit Hakenkreuzfahnen geschmückten Kraftwagen etwa 100 Hollanddeutsche aus Groningen, um ihre Treue zum Führer zu beweisen.

Bei Burgas gaben an Bord des Dampfers „Steinbeck" 388 deutsche Volksgenossen aus Bulgarien ihre Stimme ab, von denen 385 für den Führer lauteten.

Die Reichsdeutschen aus Athen, Saloniki und der Provinz, sowie einige Volksgenossen aus Albanien, aus der Türkei, aus Bulgarien und aus Jugoslawien stimmten an Bord des Levante-Dampfers „Arta". Von 611 gültigen Stimmen sprachen sich 608 für den Führer aus. An den Führer wurde ein Huldigungstelegramm gesandt.

Die Reichsdeutschen in Peking versammelten sich im Gemeindehaus. Gesandtschaftsrat Lautenschläger legte die Bedeutung der Wahlen dar. Anschließend nahmen die Volksgenossen symbolisch die Wahlhandlung vor, weil die ursprünglich geplante Wahl auf hoher See nicht durchgeführt werden konnte, da sich zurzeit kein deutsches Schiff dort aufhielt.

Stimmbezirk Luftschiff „LZ 129".

Der Wahlakt zwischen Himmel und Erde.

Dnb An Bord des „LZ 129", 29. März.

Während wir über Gladbach-Rheydt nach Aachen fahren, werden die Vorbereitungen für den Wahlakt getroffen, denn zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt wird zwischen Himmel und Erde gewählt. Eine Zellenwand wird aufgerichtet und mit einem großen Leinentuch verhängt. Neben der Wahlzelle hat der Wahlvorstand sein Büro aufgeschlagen. „Stimmbezirk Luftschiff „LZ 129" („Hindenburg") kündet eine Tafel. Es ist zwar nicht das höchste Wahllokal Deutschlands — diesen Ruhm lassen wir der Zugspitze — aber bestimmt das originellste und erste seiner Art, ein fliegendes Wahllokal, „Zur schönen Aussicht". Selbstverständlich, daß sich jeder vor Fahrtantritt einen Stimmschein besorgen mußte. Etwa 100 Wahlberechtigte hat „LZ 129", ausgenommen die Angehörigen der Wehrmacht.

Um 9 Uhr kreuzen wir bei herrlichstem Frühlingswetter über der alten Krönungsstadt Aachen. Kurz darauf wird der Wahlakt auf „LZ 129" eröffnet. Gewissermaßen als Auftakt bekommen wir die neueste Nummer der Bordzeitung mit dem aufrüttelnden letzten Friedensappell aus den Kölner Messehallen. Die Beisitzer werden durch Handschlag verpflichtet, die Urne einer letzten Kontrolle unterzogen. Schnell bildet sich eine lange Kette von Wartenden vor dem Wahllokal. In einer halben Stunde hat „LZ 129" gewählt. Während wir uns Köln nähern, ist das Wahlbüro schon bei der Bilanz.

Hoch über dem Dom ziehen wir unsere Schleifen über der festlich beflaggten Rheinmetropole, durch deren Straßen sich ein blumen- und fahnengeschmückter Automobilkorso bewegt. Rings um den Dom herum flattern die von dem Luftschiff abgeworfenen Fallschirmflaggen zu Boden. Weiter geht die Fahrt über Bonn, rheinaufwärts, überall finden die Luftschiffe einen herzlichen Empfang. Von den Rheinufern donnern Böllerschüsse herauf, von des Rheins Burgen grüßt das Hakenkreuz. Unbeschreiblich schön ist die Fahrt über das Siebengebirge am Drachenfels und Rolandsbogen vorüber. Das Deutsche Eck in Koblenz ist bis in die Denkmalsspitze schwarz von Menschen. Auf einem großen Platz hat Koblenzer Jugend einen gewaltigen Kreis mit einem Kreuz in der Mitte, einen lebendigen Stimmzettel, gebildet, die Stimme für den Führer. Auf „LZ Hindenburg" ist der Wahlakt über dem Rhein soeben geschlossen worden. Als einer der Letzten hat Kapitän Lehmann seine Stimme abgegeben. Die Auszählung nimmt nur kurze Zeit in Anspruch. 104 Wahlberechtigte, 104 Stimmen, 104 für den Führer. Niemand hat etwas anderes erwartet.

Harrar durch Bomben zerstört.

DNB **Addis Abeba**, 29. März.

Am Sonntag 8 Uhr belegten nach abessinischen Meldungen italienische Bombengeschwader die seit dem 2. Dezember zur offenen Stadt erklärte alte Residenz Harrar mit Bomben. Schon vor Tagen gingen nicht nachzuprüfende Gerüchte um, die das Bombardement für den 29. März voraussagten.

Wie ergänzend hierzu gemeldet wird, ist Harrar nach abessinischen Meldungen vollständig zerstört worden. Neben dem Sender ist auch die französische Rot-Kreuz-Station und die französische Kirche sowie die koptische Kirche dem Bombenangriff zum Opfer gefallen. Gleichzeitig sollen auch 14 italienische Flugzeuge die Stadt Dschidschiga mit Bomben belegt haben.

Treu dem Führer bis zum Tod.

¶ **Buer-Resse**, 29. März.

Ein erschütterndes Beispiel von unwandelbarer Treue gegenüber dem Führer bis in den Tod gab der 71jährige Bergin**v**alide August Strauch aus Buer-Resse. Trotz seines schweren Herzasthmas wollte er mit dabei sein, wenn das deutsche Volk dem Führer seine Stimme gab. Strauch ließ sich durch Sanitätsmannschaften zum Wahllokal bringen, wo er freudig dem Führer sein Ja-Wort gab. Kaum war er wieder nach Hause zurückgekehrt, als er von einem Unwohlsein befallen wurde und zwei Stunden später verstarb Strauch. Der Tod ist umso tragischer, als er vor etwa drei Wochen seine Frau durch den Tod verloren hatte.

Der Wahltag ein Festtag im ganzen Reich.

Bei schönstem Frühlingswetter.

:: **Berlin**, 29. März.

Der Wahltag ist im ganzen Reich in der gleichen Weise verlaufen. Die Meldungen aus allen Teilen besagen übereinstimmend, daß bei schönstem Frühlingswetter der Wahltag unter regster Teilnahme der Bevölkerung vor sich ging. Der Andrang zur Wahlurne setzte bei Oeffnung der Wahllokale schlagartig ein. Ueberall bildeten sich Schlangen, aber das Wahlgeschäft vollzog sich reibungslos und ohne Stockungen. Die Stimmabgabe auf dem Lande war in vielen Fällen bereits um die Mittagszeit beendet. Aus den Städten wird berichtet, daß um 12 Uhr weit mehr als die Hälfte der Wähler ihre Wahlpflicht erfüllt hatten.

Die Hauptstadt der Bewegung.

In der Hauptstadt der Bewegung wurde der Wahltag mit einem dröhnenden Salutschießen und einem großen Wecken eingeleitet. Der Wahlakt begann zum ersten Mal in München schon um 7 Uhr, um auch alle Ausflügler zu erfassen und es zeigte sich in der Tat, daß zwischen 7 und 8 Uhr früh schon eine erstaunlich große Zahl von Wählern zur Urne ging. Um die Mittagsstunde trug die weitaus größte Zahl der Straßenpassanten bereits das Abstimmungsabzeichen.

In der Grenzstadt Passau erhielt der Wahltag seine besondere Note durch die Ankunft von 3600 Reichsdeutschen in vier Sonderzügen aus Oesterreich. Sie wurden am Sonnabend mit klingendem Spiel empfangen und von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt. In der Nibelungenhalle fand am Abend eine von freudiger Begeisterung erfüllte Wiedersehensfeier statt. Die Nibelungenhalle war auch für die Abstimmung der Reichsdeutschen aus Oesterreich bereitgestellt. Schon gegen 10 Uhr vormittags trug fast jeder sein Abzeichen. Um 11 Uhr kam noch ein Sonderzug mit reichsdeutschen Wählern in Passau an.

Festliche Wahl in Hamburg.

Strahlender Sonnenschein liegt über Hamburg und der ganzen Wasserkante und erhöht die festliche Stimmung, die jedem einzelnen an diesem Tag der Freude und des Dankes beseelt. Schlag 9 Uhr beginnt die Wahlhandlung, und trotz des großen Andranges, der überall gerade in den ersten Morgenstunden einsetzt, wickelt sich die Wahl mit bemerkenswerter Schnelligkeit ab. Gibt es doch keinerlei Widerstreit der Meinungen und Gefühle, jeder weiß, wie er seine Treue zu Führer und Volk bekundet. An den Türen großer Wohnhäuser konnte man vielfach schon um 10 Uhr und um 11 Uhr die stolze Kunde lesen: „In diesem Hause hat alles gewählt!" Stark ist auch der Zustrom der Seeleute zu den im Hafen eingerichteten besonderen Wahllokalen. Wie in Hamburg, so ist es auch in allen Städten der Nordmark und Nordhannover.

Das deutsche Saarvolk wählt!

Das deutsche Saarvolk hat heute seinen ganz besonderen Ehrentag. Zum ersten Mal seit mehr als 17 Jahren dürfen die Saardeutschen wieder ihre Stimme für eine deutsche Volksvertretung abgeben. Im vorigen Jahre erkämpfte sich das Saarvolk seine Befreiung von der internationalen Völkerbundsherrschaft. Mit der gleichen Begeisterung und Entschlossenheit gibt das Saarvolk heute der Politik seines Führers die Zustimmung, der das große Befreiungswerk erfolgreich fortgesetzt hat, indem er dafür sorgte, daß die Saar wirklich wieder frei ist, da deutsche Soldaten Deutschlands Grenzen schützen dürfen. Am frühen Morgen fand heute im festlich geschmückten Saarbrücken in allen Stadtteilen ein großes Wecken durch Signalbomben statt. Dann setzten sich die Musikzüge der einzelnen Gliederungen der Partei in Bewegung. Es schlossen sich Standkonzerte auf allen Plätzen der Stadt an. Schon vor acht Uhr sammelten sich die Menschen in dichten Scharen vor den Wohllokalen. Jeder will der erste sein, wenn es heißt, dem Führer die Stimme zu geben. Gegen 12,30 Uhr erschien das Luftschiff „Hindenburg" über der Stadt. In kurzem Abstand folgte „Graf Zeppelin". Von den Luftschiffen wurden Fallschirme mit langen Hakenkreuzfahnen und Flugzetteln abgeworfen. Ueberall standen die Menschen auf den Straßen und jubelten den Luftschiffen zu. Von der Bodenstation Winterberg begrüßte im Auftrage des Gauleiters Bürckel der Saarbrücker Oberbürgermeister Dürrfeld die Luftschiffe mit herzlichen Worten. Er wies darauf hin, daß Saarbrücken seine ganze Ehre darin setze, bei der heutigen Wahl an der Spitze zu marschieren.

Ostpreußens Stimme!

Königsberg wurde am Wahlsonntag durch Fanfarenklänge und Trommelwirbel geweckt. Strahlender Sonnenschein liegt über der Stadt. Das Thermometer zeigt Frühlingstemperaturen. Der Wahlgang ist außerordentlich flott. Gauleiter Koch ist der erste, der an der Spitze seiner Parteigenossen seine Stimme für den Führer abgibt. Schon um 11 Uhr haben weit mehr als die Hälfte der Volksgenossen ihre Wahlpflicht erfüllt.

Das Ruhrgebiet tut seine Pflicht.

Das Kennzeichen dieses Wahltages im Ruhrgebiet war die freudige Erregtheit, die alle Menschen bewegte, die in nie erlebtem Ausmaße schon am frühen Morgen den Wahllokalen zuströmten. Rührende Beweise vaterländischer Pflichterfüllung, aber auch der Hilfsbereitschaft erlebte man, die im Geiste wahrer Volksgemeinschaft den Kriegs- und Arbeitsbeschädigten, den Kranken und Gebrechlichen zuteil wurde.

Hessen-Nassau an der Wahlurne.

Die alte Kaiserstadt am Main, die durch die historische Tat des Führers vom 7. März von den letzten Fesseln des Versailler Diktates gelöst wurde, und die das Glück hatte, den Führer vor wenigen Tagen in ihren Mauern zuzujubeln, pilgerten in einer einzigartigen Geschlossenheit zu den Wahllokalen, um den Glauben des Führers an sein Volk zu rechtfertigen. Bis 12 Uhr hatten in den meisten Wahlbezirken durchweg vier Fünftel der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. In den frühen Nachmittagsstunden setzte die zweite große Welle des Wählerzustroms ein. Und das gleiche Bild im ganzen Gau Hessen-Nassau. Ueberall ist der 29. März ein Tag des Friedens, ein Tag der Dankbarkeit an den Führer. In vielen Orten hatten bereits sämtliche Wahlberechtigten um 11 Uhr ihre Stimmen abgegeben. Veteranen von 1870-71 hielten Ansprachen und in manchen Orten zogen sämtliche Wahlberechtigten geschlossen unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Wahllokal, um auf diese Weise auszudrücken, daß der ganze Ort eine verschworene Gefolgschaft des Führers ist.

Die bis 19 Uhr aus den fränkischen Landgemeinden vorliegenden Wahlergebnisse lassen erkennen, daß die Beteiligung sich fast überall auf 100 v. H. belief.

In Beuthen stimmte eine große Anzahl von Volksgenossen aus Ostoberschlesien, aus dem Loschener Gebiet, aus der Woiwodschaft Kielce, die keine Mühe und Kosten gescheut hatte, ihre Pflicht zu tun. Herzlich war auch der Empfang der Volksgenossen aus der Tschechoslowakei und Ungarn im Grenzort Annaberg (Kreis Ratibor). Auch aus dem Kreise Rybnik kamen viele deutsche Brüder und Schwestern nach Sumin und aus dem Kreise Lublinitz nach Kreuzburg.

Die Wahl ist kaum beendet, und schon laufen in Königsberg in rascher Folge aus allen Landkreisen der Provinz die Meldungen von einer hundertprozentigen Wahlbeteiligung in den ländlichen Bezirken ein. Im Kreise Marienwerder war die Beteiligung im ganzen Kreise hundertprozentig und auch der Kreis Gerdauen meldet eine Beteiligung von 99,99 v. H. in allen ländlichen Bezirken. Im Kreise Darkehmen hatten am frühen Nachmittag von 65 Wahlbezirken 50 bereits die Wahlhandlung geschlossen. Bei über 12 000 Stimmen für den Führer wurden nur 11 andere Stimmen gefunden.

Bereits in den ersten Nachmittagsstunden konnte in Hamburg die Wahlhandlung im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Nach Schluß der Wahl wogte eine freudig bewegte Menschenmenge durch die Straßen der Stadt und sammelte sich auf den öffentlichen Plätzen, um dort der Verkündung der Wahlergebnisse entgegenzuharren. Auf der Nordseeinsel Wangeroog kamen mit Ausnahme eines nicht transportfähigen Schwerkranken sämtliche Einwohner zur Wahlurne, darunter ein 80jähriger, der von sich behauptete, zum ersten Mal zu wählen.

In den frühen Nachmittagsstunden bereits hatten fast sämtliche Volksgenossen in Saarbrücken ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber erfüllt. Eine besondere Note erhielt die Wahl in Saarbrücken durch das Eintreffen einer großen Anzahl von Auslandsdeutschen aus Paris.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und sein Stab wählten in den ersten Vormittagsstunden auf der Ordensburg „Vogelsang" in der Eifel.

Als erstes Wahlergebnis aus Fulda wird das des Benediktinerinnen-Klosters gemeldet. Die 56 Klosterinsassinnen stimmten für den Führer.

Eine Anzeige in der Zeno-Zeitung hat stets den größten Erfolg und findet die weiteste Verbreitung!



Die schönsten Stoffe der Saison

Diagonal-Schotten reinwollene Qualitäten, ca 100 cm breit, in aparten hellen Farbstellungen, für fesche Sportkleider, Röcke und Jacken Meter 4.25 4.00

Georgette Vigoureux weichfließende Ware aus gutem Material, ca 130 cm breit, in schönen Pastellfarben, wie türkis, bleu, silbergrau und beige, für elegante Kleider und Complets Meter 4.30

Modischer Hahnentritt neuartige Ausmusterung, in verschiedenen mehrfarbigen Stellungen, wie auch schwarz-weiß, blau-weiß, braun-weiß, f. jugendliche Kleider, Röcke und Kombinationen, reine Wolle, ca 130 cm breit, Meter 7.50 6.50

Filigran-Angora das moderne Gewebe für elegante Complets, ca 130 cm breit, in dezenten Frühjahrsfarben, wie mais, bleu, lind, karamell und beige Meter 7.25

Cloqué modischer reinwollener Stoff für hübsche Damenkleider, in rost, moos, stahl, braun, weinrot und flaschengrün, ca 130 cm breit Meter 3.45

Biesen-Noppé apartes reinwollenes Modegewebe, in sich gestreift, mit feinem Noppen-Effekt, in modernen Farben, wie mandel, rost, stahl, kornblau, ca 130 cm breit Meter 5.90

Sandkrepp-Georgette weichfließender Wollstoff für elegante Damenkleider und Complets, in rehbraun, stahl, braun, bleu, seegrün, schwarz u. marine, ca 130 cm breit, Meter 5.75

Für hochelegante Frühjahrskleider u. Complets

Cloqué-Rolino apartes reinwollenes Gewebe mit ausgeprägter Kordel-Rippe, in vornehmen Modefarben wie bleu, moosgrün, beige, sand, rost, sowie schwarz und marine, ca 130 cm breit Meter 7.25

Elegante Neuheit!

Fantasie-Composé neuartige Diagonal-Noppenstoffe mit dazu passenden Karos, aus gutem reinwollenem Material, in feinen Frühjahrsfarben, ca 140 cm br., Meter 7.75

Shetland solides Gewebe, in feinen Farbstellungen, für tragfähige Sportkostüme u. Rock-Complets, ca 140 cm breit Meter 4.25

Kostüm-Stoffe mit Nadelstreifen in neuester Ausführung, aus reiner Wolle, in den modischen Farben hell- und dunkelgrau, bleu, blattgrün, marine, ca 140 cm breit Meter 7.50

Trikotine aus reinwollenem Material, in der beliebten Fischgratmusterung mit feinen weißen Melangen, für solide Mäntel und Costüme, ca 140 cm breit, Meter 8.50

Sehr vorteilhaft!

Cloqué modische Ausführung in den Grundfarben fliegerblau, agave, aprikko, azurblau, beige, mandel, marine, altrosé und silbergrau, für elegante Kleider und Blusen, gute kunstseidene Qualität, ca 100 cm breit, Meter 1.75

Maroc-Druck in dezenter Musterung, schwarz-weiß und marine-weiß, für solide Frauenkleider, ca 95 cm breit Meter 1.80

Cotelé-Streifen gutes kunstseidenes Gewebe in geschmackvoller Ausmusterung und aparten Farbstellungen, für sportliche Kleider u. Blusen, ca 95 cm br., Mtr. 2.50

Cloqué aus feinem kunstseidenem Material, in vornehmer Fantasiemusterung auf pastellfarbigem Grund, für elegante Frühjahrskleider und Complets, ca 95 cm breit Meter 2.60

Tamara eine feine Mode-Neuheit aus gutem kunstseid. Material, in grobkörniger Musterung und vielen neuen Frühjahrsfarben, für solide Straßenkleider, ca 95 cm breit Meter 3.75

Grieskrepp-Façonné ein entzückendes kunstseid. Mattgewebe mit feinen Nadeltupfen, ca 95 cm breit, in feinen Farbtönen, für vornehme Complets Meter 6.75

Cloqué der beliebte Modestoff aus feiner Kunstseide, in sehr wirkungsvollen Dessins, ca 95 cm breit, in reicher Farbenauswahl, für gute Nachmittagskleider Meter 2.75

Flammé-Reversible modisches Fantasie-Gewebe aus schwerfallender Kunstseide mit feiner Glanz-Abseite, für elegante Straßenkleider und Complets, in pilotenblau, steingrau, ozeangrün, bordo usw., ca 95 cm breit Meter 2.90

DAS HAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN GMBH

Essen, Limbecker Straße

Für Friede, Freiheit und Gleichberechtiguug!

Auch Bocholt und Umgegend einmütig hinter dem Führer.

Ueberall in Stadt und Land fast 100prozentige Wahlbeteiligung – alles stimmte für den Führer!

§ **Bocholt**, 30. März.

Nun ist der Schicksalstag des deutschen Volkes vorüber. Was nicht anders zu erwarten war, ist eingetroffen: die Neuwahl zum Deutschen Reichstag ist zu einer Treuwahl für den Führer geworden, das deutsche Volk hat sich vor aller Welt zum Führer und zu seiner Politik bekannt. Wie überall in deutschen Landen haben auch die Volksgenossen in Bocholt und den Gemeinden ringsum ihre Pflicht getan. Das beweisen die Wahlergebnisse nur zu deutlich! Wenn auch die genaue Zahl der Wahlberechtigten namentlich in den größeren Gemeinden zur Stunde noch nicht genau vorliegt, so kann man doch durch einen Vergleich mit den Zahlen vom 19. August 1934 feststellen, daß

die heimische Bevölkerung nicht nur fast vollzählig zur Wahlurne gegangen ist, sondern sich auch sozusagen hundertprozentig zum Führer bekannt hat.

Damit haben die Volksgenossen aus Bocholt und Umgegend, die bei der letzten Wahl noch mehr oder weniger schmollend abseits standen, — zählten wir z. B. in Bocholt bei der letzten Wahl noch über 3000 Neinstimmen — sich jetzt ebenfalls fast restlos zu ihrem Volk zurückgefunden und stehen nun mit all den übrigen Millionen Volksgenossen in einer geeinten Phalanx im schweren Ringen um Deutschlands Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung.

*

Der Wahlkampf erreichte am Samstag, dem Deutschen Volkstag für Freiheit, Ehre und Frieden, mit der

Großkundgebung in der Pieronschen Halle

seinen Schluß- und Höhepunkt. Vom Aschenplatz aus marschierten die Gliederungen der Partei und die Betriebe unter schneidigen Marschklängen durch die Straßen der Stadt zur Halle, wo der Leiter der Wirtschaftskommission in der Reichsleitung der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler (München), noch einmal den vielen tausend Hörern die Bedeutung der Wahl darlegte. Im Anschluß hieran wurde die Rede des Führers aus der Kölner Messehalle übertragen, die starken Eindruck bei den Hörern hinterließ. In das Niederländische Dankgebet sowie in die nationalen Hymnen, die nach Beendigung der Rede auf Aetherwellen zu uns getragen wurden, stimmten die Massen begeistert ein, worauf die letzte Kundgebung vor der Wahl mit einem kernigen Schlußwort des Kreisleiters Pfeffer und dem Ausmarsch der Fahnen ausklang.

*

Am Wahltag selbst, als dessen Symbol der riesige Adler gelten mochte, der sich auf einem von Erwin Meyermann kunstvoll gemalten und an der Front des Rathauses hängenden Bild, über Hakenkreuzfahnen zur Sonne der Freiheit emporschwingt, flutete vom frühen Morgen an überaus reges Leben in den fahnengeschmückten Straßen der Stadt. Insbesondere vor den Wahllokalen stauten sich die Wähler, namentlich nach Beendigung der Gottesdienste mußte man minutenlang „Schlange stehen", bis man seiner Wahlpflicht genügen konnte. Die alten Soldaten traten mit Kyffhäusermütze und Hakenkreuzbinde an und die Feuerwehrleute in ihrer neuen schmucken Uniform.

Bis gegen 1 Uhr mittags hatten in den meisten Wahllokalen dank der vorbildlichen Organisation bereits 80 bis 90% der Wahlberechtigten gewählt,

so daß das Wahlgeschäft in den Nachmittagsstunden sich verhältnismäßig ruhig vollzog. Alle, die ihrer Wahlpflicht genügt hatten, erhielten eine Plakette, auf der ihnen bescheinigt wurde, daß sie für Arbeit und Brot ihre Stimme in die Wagschale geworfen haben.

Besondere Erwähnung verdient noch das NSKK., das am Vormittag mit 50 Kraftwagen, alle mit Hakenkreuzfahnen, Kränzen oder Blumen geschmückt, eine Propagandafahrt durch die Stadt unternahm und den ganzen Tag über die kranken und gebrechlichen Volksgenossen zu den Wahllokalen brachte. Einen letzten sehr eindrucksvollen Wahlappell richteten die Kriegsbeschädigten in den Mittagsstunden an die Volksgenossen, da sie unter den Klängen der Feuerwehrkapelle durch die Straßen der Stadt marschierten, um die säumigen Volksgenossen an ihre Pflicht zu mahnen, auf daß das Opfer, das sie, die Ehrenbürger des Staates, für Deutschland gebracht, nicht umsonst gewesen sei.

Ja, ihre Opfer sind nicht umsonst gewesen! Bocholt und die Gemeindeen ringsum haben sich einmütig für eine Politik des Friedens, der Freiheit und der Gleichberechtigung bekannt. Das beweisen folgende Wahlergebnisse, denen wir nichts mehr hinzuzufügen brauchen.

Gesamtergebnis der Stadt Bocholt:

Gewählt haben 20489, davon gültig 20284; ungültig 205.

Bezirk I:
Abstimmungsraum: Langenbergschule
(Eingang Langenbergstraße, altes Gebäude).
Boesstiege, Brückenstraße, Gartenstraße, St. Georgstraße, Kirchstraße, Königstraße, Horst-Wessel-Platz, Neustraße, Nobelstraße, Nordstraße, Osterstraße, Ravardistraße, Realschulstraße, Schanze.
Gewählt haben 1425, gültig 1473, ungültig 2.

Bezirk II:
Abstimmungsraum: Langenbergschule
(Eingang Langenbergstraße, mittleres Gebäude).
Bismarckstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße, Gasthausstraße, Am Gasthausplatz, Langenbergstraße, Münsterstraße 1—28, Niederbruchstraße, Nordmauer, Schonenberg, Schwarzstraße, Südmauer, Südwall, Wesemannstr.
Gewählt haben 1167, gültig 1149, ungültig 18.

Bezirk III:
Abstimmungsraum: Diepenbrockschule (Herzogstraße, westliches Gebäude, Eingang unten links).
Dietrichstraße, Eintrachtstr., Hermannstraße, Herzogstraße, Kolpingstraße, Monnichstraße, Ostmauer, Nebenstraße, Schlageterstr., Auf der Recke, Rosenstiege, Urbanstraße, Viktoriastraße, Weberstraße.
Gewählt haben 1296, gültig 1260, ungültig 36.

Bezirk IV:
Abstimmungsraum: Kreuzbergschule, Neubau
(vorderer Eingang, Klasse unten rechts).
Blücherstraße, Gneisenaustraße, Gustav-Becker-Straße, Hinter der Flora, In der Hardt, Königsmühlenweg, Körnerstraße, Münsterstraße 29 bis Schluß, Rheder Str., Scharnhorststraße, Schillstraße, Werderstraße.
Gewählt haben 1104, gültig 1178, ungültig 16.

Bezirk V:
Abstimmungsraum: Kreuzbergschule, Neubau
(Seiteneingang, Klasse unten rechts).
Bronkhorststraße, Auf dem Geuting, Göbenstraße, Heideweg, Heutingsweg, Hermann-Löns-Straße, Hochfeldstraße, Hohenhorsterstraße, Hohenhorsterberge, In der Kiekheide, Kochenheimstraße, Knufstraße, Knufbachstraße, Krechtinger Straße, Lützowstraße, Molkestraße, Im Osteresch, Rennsteig, Reygersstraße, Richthofenstraße, Roonstraße, Seydlitzstraße, Tenkingstraße, An den Tonwerken Weddigenstraße, Welfingstraße, Yorkstraße, Yorkplatz, In der Ziegelheide, Im Ziegelofen, Ziethenstraße.
Gewählt haben 1768, gültig 1751, ungültig 17.

Bezirk VI:
Abstimmungsraum: Schule Fildeken
(östlicher Eingang, Klasse unten rechts).
Biemenhorster Weg, Bogenstraße, Ernststr., Ewaldstraße, Franzstraße, Industriestr., Jägerstraße, Kronenstraße, Lankerner Straße, Mühlenweg, Petersfelderstraße, Pfeilstraße, Am Rosenberg.
Gewählt haben 1078, gültig 1065, ungültig 13.

Bezirk VII:
Abstimmungsraum: Schule Fildeken
(östlicher Eingang, Klasse unten links).
Dingdener Straße, Hubertusstraße, Lokkumer Str., Rheinstraße, Schaffelderstraße, Scheibenstraße, Schützenstraße, Schwertstraße, Speerstraße, Südheidestraße.
Gewählt haben 1058, gültig 1053, ungültig 5

Bezirk VIII:
Abstimmungsraum: Arbeitsnachweis
(hinteres Gebäude).
Ackerstraße, Adolf-Hitler-Str., Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Dudenborgstraße, Feldstraße, Hindenburgstraße, Hohenstaufenstraße, Höynk Esch, Kaiser-Wilhelm-Straße, Kosthorstweg, Kreuzstraße, Mussumer Kirchweg, Sachsenstraße, Am Schützenhof, Steinstr., Ubierstr., Wendenstr.
Gewählt haben 1600, gültig 1594, ungültig 6.

Bezirk IX:
Abstimmungsraum: Josefschule, altes Gebäude
(Klasse unten links).
Casinowall, Im neuen Esch, Friesenstraße, Hinter der Friesenstraße, Hansastr., Herbert-Norkus-Straße, Hohenzollernstraße, Karolingerstraße, Schleusenwall, Siekenhofstraße, Teutonenstraße.
Gewählt haben 796, gültig 789, ungültig 7.

Bezirk X:
Abstimmungsraum: Josefschule, altes Gebäude
(Klasse unten rechts).
An der alten Aa, Askanenstraße, Bärendorferstraße, Bayernstraße, An der Bleiche, Cimbernstraße, Elsaßstr., Frankenstraße, Gothenstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Lothringerstraße, Merowingerstr., Mittelstraße, Pfälzerstraße, Römerstraße, Salierstr., Schwabenstraße, Urbachstraße, Welfenstraße, Wesselstraße.
Gewählt haben 1102, gültig 1087, ungültig 15.

Bezirk XI:
Abstimmungsraum: Ludgerusschule, Kurfürstenstraße
(vorderer Eingang, Klasse unten links).
Anholter Straße, Funkenbuschstraße, Hammersenstr., Kampstraße, Auf dem Löserick, Lowicker Str., Molkereistraße, Schwanenstraße, Stiftstraße, Weidenstraße, Untere Weidenstraße, Werther Straße, Wiesenstraße.
Gewählt haben 1301, gültig 1283, ungültig 18.

Bezirk XII:
Abstimmungsraum: Ludgerusschule, Kurfürstenstraße
(Eingang vom Hofe aus, Klasse unten links).
Bischof-Ketteler-Straße, Untere Blumenstr., Brockendorffstraße, Hitzestraße, Johannesstraße, Kurfürstenstraße, Ludgerusstraße, Ottostraße, Prinzenstraße, Wernerstraße, Westend, Windmühlenstraße, Windmühlenplatz, Windthorststraße, Wittekindstraße.
Gewählt haben 1254, gültig 1236, ungültig 18.

Bezirk XIII.
Abstimmungsraum: Ludgerusschule, Jerichoerstraße
(Eingang vom Hofe aus, Klasse unten links).
Dr. Alffstraße, Baustraße, Burggrafenstraße, Dinxperloer Straße, Efingerstraße, Am Efing, Falkenstraße, Hein-Bauschen-Straße, Heroldstraße, Holtwicker Straße, Am Hünting, Jerichoerstraße, Klemensstraße, Knappenstraße, Lindenplatz, Markgrafenstr., Maxstraße, Moddenborgstraße, Paulstraße, Am Vredepool, Walramstraße.
Gewählt haben 1641, gültig 1626, ungültig 15.

Bezirk XIV:
Abstimmungsraum: Evangelische Schule
(Eingang vom Hofe aus, Klasse unten rechts).
Augustastr., Barloer Weg, Im Bollwerk, Degenerstraße, Diepenbrockstraße, Diepenbrockplatz, Freiheitstr., Friedenstraße, Gellerstraße, Grabenstraße, Hagestraße, Hemdener Straße, Hermann-Göring-Platz, Kuckuckstraße, Nordallee, Nordwall, Ostwall, Pollstiege, Stenerner Str.
Gewählt haben 1491, gültig 1476, ungültig 15.

Bezirk XV:
Abstimmungsraum: Evangelische Schule
(vorderer Eingang, Klasse unten links).
Annastraße, Burloer Straße, Büningweg, Heidestraße, Horststraße, Humboldtplatz, Leopoldstr., Ludwigstraße, Luisenstr., Marienstraße, Potsdamstraße, Prinz-Heinrich-Straße, Sonnenstraße, Sternstraße, Vereinsstr.
Gewählt haben 1246, gültig 1242, ungültig 4

Bezirk XVI.
Hilfswerklager I (Stadtwald).
Gewählt haben 562, gültig 562, ungültig 0.

Bezirk XVII:
Abstimmungsraum: St. Agnes-Hospital.
St. Agnes-Hospital.
Gewählt haben 237, gültig 237, ungültig 0.

Bezirk XVIII:
Abstimmungsraum: Kloster „Vom guten Hirten".
Kloster „Vom guten Hirten".
Gewählt haben 132, gültig 132, ungültig 0.

Bezirk XIX:
Klarissen-Kloster.
Abstimmungsraum: Kloster der armen Klarissen.
Gewählt haben 29, gültig 29, ungültig 0.

Bezirk XX:
Alters- und Jugendheim.
Abstimmungsraum: Alters- und Jugendheim.
Gewählt haben 62, gültig 62, ungültig 0.

Bocholt insgesamt: gewählt haben 20489, gültig 20284, ungültig 205.

Amt Liedern-Werth.

Barlo: 508 gültig, 1 ungültig.
Biemenhorst: 576 gültig, 6 ungültig.
Hemden: 344 gültig, 2 ungültig.
Herzebocholt: 184 gültig, 0 ungültig.
Holtwick: 358 gültig, 1 ungültig.
Liedern: 411 gültig, 2 ungültig.
Lowick: 654 gültig, 0 ungültig.
Mussum: 708 gültig, 10 ungültig.
Spork: 426 gültig, 3 ungültig.
Stenern: 486 gültig, 3 ungültig.
Suderwick: 541 gültig, 2 ungültig.
Werth: 353 gültig, 0 ungültig.
Amt Liedern-Werth: 5549 gültig, 30 ungültig.

Amt Rhede.

Rhede 1: 1166 gültig, 10 ungültig
Rhede 2: 834 gültig, 16 ungültig
Rhede 3 (Krankenhaus): 55 gültig, 1 ungültig.
Altrhede: 651 gültig, 4 ungültig.
Büngern: 211 gültig, 0 ungültig.
Krechting: 232 gültig, 0 ungültig.
Krommert: 475 gültig, 1 ungültig.
Bardingholt 1: 433 gültig, 1 ungültig.
Bardingholt 2: 268 gültig, 1 ungültig.
Amt Rhede: 4325 gültig, 34 ungültig.

Amt Dingden.

Dingden-Dorf und -bauerschaft: 815 gültig, 14 ung.
Dingden-Berg: 288 gültig, 10 ungültig.
Nordbrock: 181 gültig, 0 ungültig.
Lankern: 492 gültig, 10 ungültig.
Amt Dingden: 1776 gültig, 34 ungültig.

Stadt Anholt.

Anholt: 1171 gültig, 12 ungültig.

Uebriger Kreis Borken.

Stadt Borken: gewählt haben 4663, gültig 4613, ungültig 50.

Amt Heiden-Reken: 4759 gültig, 16 ungültig.
Amt Gemen-Weseke: 2742 gültig, 8 ungültig.
Amt Velen: 1882 gültig, 4 ungültig.
Amt Ramsdorf: 1542 gültig, 7 ungültig.

Ergebnisse vom Niederrhein.

Stadt Isselburg: 1413 gültig, 0 ungültig.

Amt Ringenberg (hierzu gehören die Orte Ringenberg, Hamminkeln, Bislich, Diersfordt, Flüren): 3635 gültig, 14 ungültig.

Amt Haldern (hierzu gehören die Orte Heelden, Heeren-Herken, Mehr, Haffen, Wertherbruch, Loikum, Helderloh, Vehlingen): 4201 gültig, 38 ungültig.

Gemeinde Vehlingen: 298 gültig, 0 ungültig.
Gemeinde Heelden: 262 gültig, 2 ungültig.
Amt Millingen: 1004 gültig, 0 ungültig.
Amt Rees-Land: 420 gültig, 0 ungültig.
Stadt Rees: 2931 gültig, 41 ungültig.
Amt Schermbeck: 4727 gültig, 6 ungültig.
Stadt Wesel: 16603 gültig, 52 ungültig.

Stadt Bocholt.

Montag, den 30. März 1936.

Zeppeline über Bocholt.

Auf ihrer großen Deutschlandfahrt

haben die beiden Zeppeline auch unsere Heimat berührt. Sie flogen in der Nacht zum Sonntag gegen 5 Uhr in ostwestlicher Richtung über Bocholt. Die beiden Luftschiffe folgten kurz hintereinander, zunächst der neue Zeppelin „L. Z. 1929" („Hindenburg"), der verhältnismäßig wenig Geräusch machte und sich durch sein Bug- und Hecklicht von dem alten „Graf Zeppelin" unterschied. Außerdem war deutlich das Sirenengeheul zu vernehmen, durch das er sein Nahen ankündigte. Beide Luftschiffe sandten einen breiten Lichtstrahl zur Erde. In dem nebeligen Wetter waren von den Schiffen selbst nur die Umrisse zu erkennen. Durch das Sirenengeheul und Propellergeräusch namentlich des „Graf Zeppelin" wurden viele aus dem Schlaf geweckt und ans offene Fenster gelockt, wo sich gar mancher, da nur notdürftig bekleidet, einen hübschen Schnupfen zugezogen hat, der jedoch durch das nächtliche Erlebnis mehr als wett gemacht worden ist. Denn: zwei Luftschiffe auf einmal — das gibt es in Bocholt so schnell nicht wieder!

Briefkasten wird versetzt.

§ Der Briefkasten, der am Südgiebel des Rathauses steht, wird einen neuen Platz erhalten und zwar an der Ostseite des Horst-Wessel-Platzes in der Nähe des neuen Fernsprechhäuschens.

p. **Fahrraddiebstahl.** Vor einer Wirtschaft an der Münsterstraße wurde zwischen 19—21 Uhr wiederum ein unverschlossenes Fahrrad gestohlen.

p. **Auf einer Baustelle** trieben junge Burschen ihr Unwesen und richteten Sachschaden an. Beim Eintreffen der Polizeistreife ergriffen sie die Flucht. Die Ermittlungen sind jedoch sofort aufgenommen worden.

p. **Auf dem Ostermarkt** bieten sich immer noch schulpflichtige Jungen zum Aufpassen der dort aufgestellten Räder an. Am Donnerstag wurde ein Junge dabei gestellt. Das vereinnahmte Geld wurde ihm abgenommen und der NSV. übergeben. Es wird gebeten, das Ansinnen der Jungen zurückzuweisen und sie der Polizeiwache zuzuführen.

p. **Gebührenpflichtig verwarnt** wurden mehrere Personen, weil sie an den Fahrrädern keine Rückstrahler führten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zenoanzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Durchschnittsauflage II. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 42061, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3350 — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5823 — Borkener Zeitung, Borken, 3124; — Bürgerblatt, Emmerich, 1667; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2012; — Halterner Zeitung, Haltern, 1784; — Kreiszeitung, Ahaus, 3617; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4490. — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1589; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2432; — Tageblatt, Ochtrup, 1716 — Volksblatt, Bocholt, 6386; — Volkszeitung, Emsdetten, 2199 — Volkszeitung, Dorsten 1822.

Eindrücke eines Wahlredners aus Borken.

Es darf wohl gleich zu Anfang gesagt werden, daß gerade die kleinen Wahlversammlungen in den Blocks oder in den Zellen äußerst zweckdienlich waren, da damit fast alle Volksgenossen, mögen sie noch so zerstreut auf dem Lande wohnen, erfaßt worden sind. Die einzelnen Redner bekamen direkte Tuchfühlung mit allen Schichten des Volkes. Je nachdem wie und von welchen Volksgenossen diese Versammlungen besucht waren, konnte sich der Redner den Besuchern anpassen und auf sie aus seinem eigenen Herzen, wie er über alles dachte, wie er selbst zur deutschen Volksgemeinschaft eingestellt war erzählen und so auf sie einwirken. Das war eine Propaganda von Mund zu Mund, von Herz zu Herz, die ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

Aber noch mehr haben diese kleinen Wahlversammlungen bezweckt. Sie haben das Amt des Blockleiters gehoben und er hat ebenfalls mit der Bevölkerung seines Blockes engste Fühlung nehmen können. Er kennt nun seine Leute, was ihm manches für die Zukunft erleichtern wird. Der Blockleiter hat erkannt, daß er nicht nur allein zum Einziehen der Beiträge da ist, sondern, daß er der erste Wegbereiter zur Volksgemeinschaft, zur Volksverbundenheit ist.

*

Anruf von der Kreisleitung: Pg. X. bereithalten für eine Fahrt nach Bocholt; sie sprechen heute da und da. Nähere Anweisungen an Ort und Stelle. Abfahrt 18 Uhr Kreisleitung. —

Und dann ging es los. Autos waren in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden. Aber doch kam es vor, daß in einem Viersitzer auch mal mehr als vier befördert werden mußten. Das ging alles. Die Organisation klappte gut. Die einzelnen Redner wurden von den einzelnen Block- und Zellenleitern empfangen und größtenteils dann von der HJ oder dem Jungvolk unter Gesang zum Versammlungslokal geführt. Ueberall frohe Stimmung! Die Arbeiter hatten es sich nicht nehmen lassen, sofort mit den Fahrrädern von ihrer Arbeitsstätte zu kommen. Bauern verließen ihren Acker oder kamen mit Kluten aus den Ställen zur Versammlung. Bauernfrauen in Schürzen, ja alte Mütterchen und Opas mit der glimmenden Pieve lauschten andächtig den Worten und waren, was man ihren Gesichtern ansah, ganz bei der Sache. Beamte in Uniformen, Gemeindevorsteher, Lehrer, Lehrerinnen, alle waren sie da. Die Versammlungslokale waren überall würdig ausgeschmückt.

Die Klassenzimmer der Schulen waren von den Kindern, die ja bereits alle an unserem Führer mit treuem Kinderherzen hängen, besonders nett ausgeschmückt. Aber auch die Tennen bei den Bauern, wo Wahlversammlungen abgehalten wurden, waren mit den Symbolen des Reiches geschmückt, und überall sah der Führer in wohlwollender Weise uns an.

Das rechts und links stehende Vieh stand vor den Krippen, und hin und wieder ertönte auch von ihm lauter Beifall durch ein lautes Muh, Mäh oder ein freudiges Wiehern.

Sinnig war auch eine Schreinerei ausgeschmückt, wo einige Zeit vorher noch schaffende Männer gesägt und gehobelt hatten. Hobelspäne lagen noch am Boden und zeugten von der Stätte der Arbeit.

Der Besuch war überall gut. Wenigstens war aus jedem Haus ein Wahlberechtigter vertreten. Zeitweise waren die Wahlberechtigten bis zu 98 Prozent anwesend. Versammlungen mit 50 bis 70 waren an der Tagesordnung und es gab auch welche mit über 100, ja sogar mit über 300 Menschen.

So arbeiteten wir im Kleinen, um alle, alle Volksgenossen für unseren Führer zu gewinnen, ihnen von Herz zu Herz die Liebe zum Führer einzuimpfen, alle zusammen zu schmieden zu einer großen Volksgemeinde.

Jeder mag stolz auff eine Arbeit sein, aber niemals eingebildet, jeder soll dem anderen helfen und ihn unterstützen, wo er nur eben kann. Erst dann erreichen wir die große Einheit des Volkes, die der Führer von uns erhofft, die er braucht, um aus uns seine Kraft für die weitere Arbeit zu schöpfen.

Sollte unser Einsatz für den Führer überall von Erfolg gewesen sein — und dessen sind wir gewiß, weil wir uns alle für ihn aus ehrlichem Herzen und innerster Ueberzeugung eingesetzt haben — dann ist das der schönste Dank für uns. Was wir taten und tun, tun wir nur für den Führer; denn er ist das Volk, er ist Deutschland!

Efey.

„Das Zeitungs-Inserat bietet die billigste und erfolgreichste Werbemöglichkeit.

Nur dem heimischen Gewerbe Eure Aufträge!
Unsere Preise!
Naßwäsche 25 Pfd. Mk. 3.- = 1 Pfd. -.12
Trocken „ 20 Pfd. Mk. 3.- = 1 Pfd. -.15
Mangelwäsche . . . . . 1 Pfd. -.18
Mangelwäsche mit nachbügeln 1 Pfd. -.20
Dampfwäscherei u. Plätterei Scharmann
Bocholt, Tel. 2420 oder Mitteilung durch Postkarte.

Das Münsterland geschlossen hinter dem Führer!

Fast überall hundertprozentige Wahlbeteiligung. / Auch der letzte Mann steht zum Führer!

* **Münster**, 29. März.

Drei Wochen rollte eine gewaltige und alles mitreißende Versammlungswelle durch das deutsche Land. Angefangen vom Führer des deutschen Volkes bis hinunter zum Ortsgruppenleiter und Amtswalter war der ganze Apparat der nationalsozialistischen Bewegung eingespannt. Eine noch nie gesehene Propaganda wurde mit allen Mitteln der modernen Technik und gestützt auf alle so reichhaltigen Erfahrungen einer jahrelangen Kampfzeit in Bewegung gesetzt. Es war ein gigantischer Kampf um den letzten Wähler.

Denn um ihn ging es. Nicht um die Zustimmung des deutschen Volkes zu der Politik des Führers oder zu einzelnen seiner Maßnahmen. Deren war man sich ja gewiß. Sondern jetzt ging es um jeden und jede. Der Führer rief alle auf. Und niemand kann sagen, daß er den Ruf nicht gehört hätte. Bis in die kleinste Stadt, das letzte Dorf und die fernste Hütte drang die Stimme der Redner oder durch den Aether die Stimme des Führers selbst. Unablässig, eindringlich und bezwingend.

Drei Wochen brauste auch die Versammlungs- und Propagandawelle durch den Gau Westfalen-Nord. Kein Dorf und keine Stadt im Münsterland wurde ausgelassen. Kleine und kleinste Versammlungen stehen neben größeren Kundgebungen und bedeutungsvollen Höhepunkten in diesem Wahlkampfe. Erinnert sei nur an die Heß-Kundgebung in Münster, an die Kreisparteitreffen in Burgsteinfurt und Recklinghausen, auf denen unser Gauleiter Dr. Meyer durch seine Worte die Herzen und Stimmen dem Führer gewann. Es war kein Wahlkampf, wie er noch vor dreieinhalb Jahren die deutschen Gaue mit Ränken, Haß, Verunglimpfung, mit Ueberfällen und Mord durchraste, sondern es war wie ein Fest. Ein einziges jubelndes Fest. Jede Kundgebung wurde zu einem gläubigen Bekenntnis zu dem Manne, der Deutschlands Geschicke durch drei Jahre hindurch zu diesen Höhen führte, die wir heute wieder erreicht haben. Jede Kundgebung war schon eine Willensäußerung, schon eine Abstimmung im Voraus.

Drum bangte niemanden um den Ausgang der Wahl. Am Sonntag vormittag und auch schon an den letzten Tagen vor dem historischen 29. März schätzten die Wähler den Ausgang. Und durchschnittlich wurden Zahlen genannt, die alles bisher in der Welt Dagewesene weit hinter sich lassen. Zahlen, die einem Ausländer einfach irrsinnig vorkommen müßten, die eben nur in einem Deutschland Adolf Hitlers denkbar und möglich sind.

Und das Ergebnis? Da ist zunächst die Tatsache der unglaublichen Wahlbeteiligung. Es ist der aufopfernden und zähen Tätigkeit der Bewegung, die doch diesen Wahlkampf führte, gelungen, das zu erreichen, was noch nie gelang, so lange das deutsche Volk zur Wahlurne geht. Eine durchweg hundertprozentige oder doch zum mindesten nahe an die 100 Prozent heranreichende Wahlbeteiligung erscheint den Ländern, die glauben, für sich die Demokratie in Erbpacht zu halten, und auch selbst noch manchem Deutschen einfach unfaßbar. Und doch wurde sie freudige und stolze Wirklichkeit. Zahlreiche Orte des Münsterlandes melden eine 100prozentige Wahlbeteiligung. Auch die Letzten fanden den Weg zur Urne. Ein Beweis, daß niemand sich der Bedeutung und Notwendigkeit dieser Willenskundgebung des ganzen deutschen Volkes verschloß.

Aber noch beglückender als diese restlose Wahlbeteiligung ist das gewaltige und flammende Bekenntnis des münsterländischen Volkes zum Führer Adolf Hitler, zu seiner Bewegung und zu seiner Politik, die uns nach drei Jahren zur heutigen stolzen Höhe geführt hat. Das Münsterland steht hinter dem Führer. Das beweisen die eindeutigen und überwältigenden Zahlen des heutigen Wahltages. Niemand mehr kam sich so gering vor, seine kleinen Alltagssorgen und seine privaten Bedenken den großen Entscheidungen einer ganzen Nation vorzuziehen und von ihnen die Abgabe seiner Stimme abhängig zu machen. Drei Jahre Nationalsozialismus haben auch den münsterländischen Menschen zu einem politisch denkenden Staatsbürger erzogen, der weiß, daß diese Wahl entscheidend war für Deutschlands fernere Zukunft, für seine Stellung in der Welt und vor allem, daß diese Wahl dem Führer des deutschen Volkes die Kraft geben mußte, deren er zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf.

Noch nie hat man im weiten, schönen Münsterland soviel leuchtende Hakenkreuzbanner auf den alten Bauernhöfen aus den Eichbäumen hervorleuchten sehen wie an diesem Wahltage, noch nie ging man mit einer derartigen beruhigenden Zuversicht zur Wahlurne. Diese Wahl wurde in allen Dörfern und Städten des Münsterlandes zu einem einmütigen Bekenntnis, das alles Gerede und Geraune der neunmalklugen Auslandspresse Lügen strafte. Die verschwindend geringen Prozentsätze, die nicht zu den Stimmen für die Liste und damit für den Führer ausgefallen sind, fallen wirklich nicht mehr in die Waagschale. Dazu muß man noch berücksichtigen, daß nicht alle Stimmen, die zwischen dem Prozentsatz der Stimmen für den Führer und der Zahl der abgegebenen Stimmen liegen, eine Stimme gegen den Wahlvorschlag der NSDAP sind. Es gibt ja immer noch einige, die nicht wählen können. Dadurch verringert sich ja dann auch die Zahl der gegen die Liste Stimmenden, so daß sich dieser verschwindende Prozentsatz zusammensetzt aus Stimmen, die gegen die Liste stimmten und die ungültig wählten.

Wenn in dieser Wahlnacht das Gesamtergebnis des Deutschen Reiches zusammengezählt wird und in den Morgenstunden die überwältigende Zahl der Stimmen für die Liste und damit für den Führer durch den Aether klingt oder am Morgen in den Zeitungen zu lesen ist, dann weiß die Welt, daß es nur einen Willen in Deutschland gibt, einen Willen, der sich zusammenballt im Führer Adolf Hitler! Und dieser Wille kennt nur das eine: Friede zwischen den gleichberechtigten Völkern durch Adolf Hitler!

So wählte das Münsterland!

Bei den nachfolgenden Wahlergebnissen bedeuten die einzelnen Zahlen:

1. **Für die Liste und damit für den Führer,**
2. **Gegen die Liste und ungültig,**
3. **Abgegebene Stimmen,**
4. **Wahlberechtigte.**

Stadtkreis Münster.

Münster-Stadt: 86 176, 1289, 87 465, —.

Landkreis Münster.

Hiltrup: 2551, 21, 2572, —.
Havixbeck: 2041, 33, 2074, —.
Appelhülsen: 459, 5, 464, —.
Greven: 5099, 76, 5175, —.
Nottuln: 2637, 47, 2684, —.
Telgte-Stadt: 2170, 42, 2212, —.
Kreis Münster (Gesamt): 35 711, 576, 36 287, —.

Landkreis Ahaus.

Ahaus-Stadt: 3667, 56, 3723, —.
Gronau-Stadt: 11 118, 191, 11 309, —.
Kreis Ahaus (gesamt): 43 614, 625, 44 239, —.

Landkreis Beckum.

Ahlen-Stadt: 14 581, 299, 14 880, —.
Amt Hessen: 5500, 47, 5547, —.
Sendenhorst-Stadt: 1596, 16, 1612, —.
Oelde-Stadt und -Amt: 6866, 52, 6918, —.
Beckum-Stadt: 7131, 25, 7156, —.
Kreis Beckum (Gesamt): 56 348, 576, 50 924, —.

Stadtkreis Bocholt.

Bocholt: 20 284, 205, 20 489, —.

Landkreis Borken.

Anholt-Stadt: 1171, 12, 1183, —.
Amt Dingden: 1776, 34, 1810, —.
Amt Rhede: 4325, 34, 4359, —.
Amt Ramsdorf: 1542, 7, 1549, —.
Amt Rieden-Werth: 5549, 30, 5579, —.
Amt Gemen-Weseke: 2742, 8, 2750, —.
Amt Velen: 1882, 4, 1886, —.
Amt Heiden-Reken: 4759, 16, 4775, —.
Amt Marbeck-Raesfeld: 4500, 34, 4534, —.
Borken-Stadt: 4613, 50, 4663, —.
Kreis Borken (Gesamt): 32 859, 229, 33 088 (99,15 Prozent), —.

Landkreis Lüdinghausen.

Drensteinfurt: 1255, 12, 1267, 1275.
Lüdinghausen-Stadt: 2969, 26, 3095, 3116.
Werne: 7252, 89, 7341, 7429.
Selm: 5768, 58, 5826, 5843.
Bockum: 4604, 58, 4662, 4695.
Hövel: 5248, 60, 5308, 5338.
Capelle: 426, —, 426, 426.
Kreis Lüdinghausen (Gesamt): 49 961, 551, 50 512, —.

Landkreis Coesfeld.

Dülmen-Stadt: 6206, 60, 6266, 6266.
Dülmen-Land: 3079, 25, 3104, 3110.
Amt Buldern: 1487, 14, 1501, —.
Coesfeld-Stadt: 7936, 76, 8012, —.
Kreis Coesfeld (Gesamt): 34 336, 259, 34 595, —.

Landkreis Steinfurt.

Amt Ascheberg: 2087, 14, 2101, —.
Amt Borghorst: 6540, 33, 6573, —.
Borghorst-Stadt: 4443, 77, 4520, —.
Amt Emsdetten: 9675, 139, 9814, —.
Langenhorst: 300, 5, 305, 305.
Amt Metelen: 1632, 11, 1643, —.
Amt Ochtrup: 6227, 43, 6270, —.
Ochtrup-Stadt: 5466, 26, 5484, 5539.
Rheine-Stadt: 19 318, 307, 19 625, —.
Welbergen: 467, 14, 481, 487.
Neuenkirchen: 3367, 11, 3378, —.
Laer: 1769, 29, 1798, —.
Horstmar: 2045, 21, 2066, —.
Nordwalde: 2448, 20, 2468, —.
Amt Steinfurt: 1207, 5, 1212, —.
Amt Rheine: 4696, 44, 4740, —.
Wettringen: 2183, 15, 2198, —.
Kreis Steinfurt (Gesamt): 67 637, 769, 68 406, —.

Landkreis Warendorf.

Everswinkel: 1414, 9, 1423, 1423.
Warendorf-Stadt: 5685, 101, 5766, 5826.
Harsewinkel-Stadt: 810, 15, 825, 829.
Sassenberg: 1321, 27, 1348, 1358.
Freckenhorst-Stadt: 1304, 33, 1337, 1337.
Ostbevern: 1766, 5, 1771, 1786.
Kreis Warendorf (gesamt): 23 348, 397, 23 945 23 969.

Landkreis Tecklenburg.

Tecklenburg-Stadt: 954, 1, 955, —.
Ibbenbüren-Stadt: 5593, 129, 5722, —.
Lengerich-Stadt: 8383, 57, 8440, —.
Kreis Tecklenburg (Gesamt): 46 578, 609, 47 187, —.

Stadtkreis Recklinghausen.

Recklinghausen-Stadt: 53 256, 930, 54 186, —.

Landkreis Recklinghausen.

Haltern-Stadt: 5817, 152, 5969, —.
Amt Haltern: 2594, 41, 2635, —.
Dorsten-Stadt: 6642, 60, 6702, —.
Datteln-Stadt: 20 998, 409, 21 407, —.
Amt Marl: 22 293, 237, 22 530, —.
Amt Herten: 20 682, 173, 20 855, —.
Amt Waltrop: 8856, 105, 8961, —.
Amt Westerholt: 4818, 78, 4896, —.
Amt Kirchhellen: 3572, 66, 3638, —.
Kreis Recklinghausen (Gesamt): 108 883, 1524, 110 407, —.

Emsland.

Lingen-Stadt: 7478, 51, 7529, —.
Kreis Bentheim (ohne Nordhorn): 23 448, 251, 23 699, —.
Nordhorn-Stadt: 12 173, 89, 12 262, —.
Meppen-Stadt: 4557, 55, 4612, —.
Kreis Meppen (ohne Stadt): 19 402, 69, 19 471, —.
Aschendorf-Hümmling (ohne Papenburg): 23 708, 98, 23 804, —.
Papenburg-Stadt: 6057, 71, 6128, —.
Kreis Lingen (ohne Stadt): 20 757, 110, 20 867, —.

Niederrhein.

Isselburg-Stadt: 1413, —, 1413, —.
Amt Schermbeck: 4727, 6, 4733, —.
Amt Ringenberg: 3635, 14, 3649, —.
Amt Rees-Land: 420, —, 420, —.
Amt Millingen: 1004, —, 1004, —.
Amt Haldern: 4201, 38, 4239, —.
Rees-Stadt: 2931, 41, 2972, —.
Wesel-Stadt: 16 603, 52, 16 655, —.

Die beiden Luftschiffe unerwartet über dem Westmünsterland.

+ **Borken**, 29. März.

In den Morgenstunden, gegen 5 Uhr, erschienen die beiden Luftschiffe „Graf Zeppelin" und „LZ 129 Hindenburg" unerwartet über dem Westmünsterland und überflogen den Kreis Borken. Sie wurden von den frühen Kirchgängern durch Winken und begeisterte Heilrufe begrüßt. In ihre Heil- und Begrüßungsrufe mischte sich das langanhaltende Pfeifen der Lokomotiven. Leider war die Fahrt über das Westmünsterland nicht bekannt geworden. Die Erklärung hierfür gab in der Morgenreportage der Sprecher aus dem Luftschiff, der bekanntgab, daß die beiden Luftschiffe einen unvorhergesehenen Abstecher nach der Stadt Cleve eingelegt hätten.

*

+ **Münster**, 29. März. **Weit bekannter Lehrer der Baukunst scheidet aus dem Amte.** Professor Albert Nübel, der 26 Jahre hindurch an unserer Höheren technischen Lehranstalt für Bauwesen beschäftigt war und in dieser Zeit viele Tausende von jungen Baubeflissenen in die Geheimnisse des Hochbauwesens eingeführt und mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit unterrichtet hat, scheidet mit Beginn der Sommersemesters wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze aus dem Lehramte aus. In Osnabrück geboren, besuchte er das Gymnasium in Duisburg, besuchte dann die Fachschulen in Idstein und vor allem die Technische Hochschule in Darmstadt, war hierauf als Architekt in Höchst, Hannover und Kassel tätig, bis er sich dem Lehrberufe zuwandte, zunächst an der Baugewerkschule in Holzminden vier Jahre lang bis 1900, dann 10 Jahre lang in Kassel, bis er 1910 nach Münster kam, wo er sich großer Beliebtheit erfreut.

+ **Münster**, 29. März. **Pfarrer Bömer bei seinem Scheiden zum Ehrendechanten ernannt.** Nach rund 24jähriger Amtstätigkeit als Pfarrer der Pfarre Hl. Kreuz tritt Pfarrer Bernhard Bömer am 2. April in den Ruhestand, da seine angegriffene Gesundheit dem fast 73jährigen die Ausübung des Seelsorgerberufes nicht mehr gestatten. Bernhard Bömer wurde am 15. Juli 1863 in der Gemeinde Heek (Kreis Ahaus geboren und am 17. Dezember 1887 im Dome zu Münster zum Priester geweiht. Im Jahre 1908 berief ihn das Vertrauen des Bischofs als Pfarrdechant nach Freckenhorst. Doch blieb er dort nur bis zum Jahre 1912, da ihm die Pfarre zum Hl. Kreuz in Münster übertragen wurde. Hier hätte Pfarrer Bömer in dem gleichen Jahre 1937 das silberne Pfarrer- und das goldene Priesterjubiläum feiern können. In Anerkennung seiner Verdienste um die Gemeinde Hl. Kreuz ernannte ihn Bischof Clemens August zum Ehrendechanten.

+ **Telgte**, 29. März. **Das ehem. Knickenbergsche Institut aufgelöst.** Vor 75 Jahren wurde hier das Knickenbergsche Institut gegründet, das bekanntlich die in einem Internat vereinigten Schüler und aus der näheren Umgebung herbeikommende Wissensdurstige bis zur Obersekundareife vorbereitete und viele tausend jungen Männern die wissenschaftliche Grundlage gab, auf der sie später im Leben Tüchtiges geleistet haben. Nach dem Tode des „alten Knickenberg" ging das Institut in städtischen Besitz über. Aber als das Internat aufgehoben war, sank die ehemals so bedeutende Anstalt immer mehr bergab, bis es zum Schlusse nur noch ein Zuschußbetrieb der Stadt war. Darum hatte sich die Stadt entschlossen, die Schüler allmählich bis zur Obersekundareife zu führen und dann die Anstalt eingehen zu lassen. Soeben haben die neun letzten Schüler diese Reifeprüfung bestanden, und damit hat diese Anstalt, die einst so weite Bedeutung hatte, ein wenig rühmliches, keineswegs verdientes Ende gefunden.

+ **Tecklenburg**, 29. März. **Hohe Auszeichnung für Direktor Brewe.** Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers dem Schriftführer des Kreismännervereins vom Roten Kreuz, Bürodirektor Wilhelm Brewe, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Rote Kreuz, die er in seiner 30jährigen Tätigkeit als Schriftführer dem Roten Kreuz geleistet hat, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

+ **Meppen**, 29. März. **Mehrere tausend Arbeitsmänner verlassen das Emsland.** Am Donnerstag zeigte sich auf den Bahnhöfen des Emslandes ein ungewohntes Bild. In mehreren Sonderzügen kehrten mehrere tausend Arbeitsmänner, die ihrer Arbeitspflicht genügt hatten, in ihre Heimat — nach Bayern, Schwaben, Sachsen, ins Rheinland und ins Ruhrgebiet — zurück. Sie werden das tiefe Gefühl des Erlebens der Gemeinschaft und den Stolz in ihre Heimat mitgenommen haben, an dem großen Aufbauwerk des Führers beteiligt zu sein.

Arbeitstagung der Handwerkskammer mit den Kreishandwerkerschaften.

+ **Münster**, 28. März.

Im Sitzungssaale der Handwerkskammer fand eine wichtige Arbeitstagung mit den Vertretern der Kreishandwerkerschaften aus dem gesamten Kammerbezirk statt. Der Präsident der Handwerkskammer, Malermeister Wagener, würdigte in seiner Eröffnungsansprache die geschichtliche Tat des Führers vom 7. März dieses Jahres und wies auf die Bedeutung des Wahltages am 29. März hin. Der Syndikus der Kammer, Dr. Kahmann, berichtete in seinen Mitteilungen zunächst, daß in dem Kammerbezirk gewisse Schwierigkeiten wegen der Erhöhung von Holzschuhpreisen aufgetreten seien. Auch die Preisprüfungsstelle der Regierung habe sich mit dieser Frage befaßt und sei zu dem Ergebnisse gekommen, daß diese Erhöhung im Gesamtinteresse der Wirtschaft durchaus berechtigt sei, da die frühere Preislage als unnatürlich und durch die starke Konkurrenz der industriellen Betriebe bedingt anzusehen sei. — Auf Anordnung des Reichshandwerksmeisters werde eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Reichsnährstand und den Organisationen des Handwerks geschaffen, die die Gemeinschaftsarbeit nach bestimmten Richtlinien aufnehmen soll. Die Kammer habe mit den Gemeinden, die ja das Einziehen der Beiträge besorgen, eine gute Zusammenarbeit gepflogen. Diese Gemeinschaftsarbeit solle in Zukunft noch enger gestaltet werdne. — Bezüglich der handwerklichen Nebenbetriebe sei ein Rundschreiben des Reichsstandes erlassen worden, das den Kreishandwerkerschaften besonders zugehen werde. — Die Kammer habe sich besonders bemüht um die Einleitung der Zusammenarbeit einzelner Handwerkszweige. So sei es z. B. durchaus möglich, daß sich das Polsterer- und Tischlerhandwerk bei der Vergebung von Aufträgen gegenseitig unterstützen. Ein Erfolg sei jedoch nur von einer entsprechenden Kleinarbeit und vor allem durch gegenseitige Fühlungnahme der Innungsbeiräte zu erreichen. — In Kürze werde eine besondere Besprechung mit der Treubau-AG, dem handwerklichen Baufinanzierungsinstitut und den Genossenschaftsbanken im Kammerbezirk zur Einleitung der Gemeinschaftsarbeit abgehalten. In besonderer Weise hatte sich die Kammer in der letzten Zeit mit allen Fragen der Verkehrswirtschaft und Verkehrswerbung befaßt. Für das Handwerk sei es außerordentlich wichtig, sich durch eifrige Mitarbeit an der öffentlichen Verkehrswerbung zu beteiligen. In der allgemeinen Aussprache wurde zu den von dem Syndikus angeschnittenen Fragen Stellung genommen. Kreishandwerksmeister Schulz (Gelsenkirchen) wies dabei auf neuerliche Bestrebungen im Lederhandel hin und sagte die Uebersendung der entsprechenden Unterlagen zu.

Bei der Durchführung der Gesellenprüfungen in den einzelnen Innungen lege die Kammer Wert darauf, daß diese streng nach den hierzu herausgegebenen Vorschriften der Handwerkskammer abgehalten werden. Besonders sei zu betonen, daß die Abhaltung der Gesellenprüfung lediglich eine Angelegenheit des Gesellenprüfungsausschusses sei. Außerordentlich wichtig sei auch die Frage der Heranbildung des geeigneten Nachwuchses, insbesondere durch Mehreinstellung von Lehrlingen im Baugewerbe. Hier sei es nicht zuletzt auch aus vaterländischen Gründen eine Pflicht aller ausbildungsberechtigten Betriebe, in vermehrtem Umfange Lehrlinge einzustellen, um dem Handwerk den erforderlichen Nachwuchs zu sichern. Bei den Lehrlingsfreisprechungsveranstaltungen soll in Zukunft in dem gesamten Kamerbezirk eine einheitliche Formel benutzt werden, die zur Verlesung gelangte und den einzelnen Kreishandwerkerschaften übersandt wurde.

Zum Schluß der Tagung berichtete Syndikus Dr. Kahmann noch über die Durchführung der Abstimmung über die Vertrauensfrage der Obermeister, die nach den bisherigen Ergebnissen außerordentlich zufriedenstellend ausgefallen sei. Nach Erörterung verschiedener Fragen über die Gestaltung der Haushaltspläne der Innungen, die möglichst sparsam aufgestellt werden müssen, schloß Präsident Wagener die Sitzung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer.

Das einige deutsche Volk opfert

zur Abschlußsammlung des WHW 1935/36 am 31. März.

Geschlossener denn je hat sich das deutsche Volk am gestrigen entscheidungsschweren Wahltage hinter unseren Führer gestellt und ihm in absoluter Einigkeit sein Vertrauen geschenkt. Aus Parteien und Klassen schuf der Führer ein einiges deutsches Volk, und der einige deutsche Wille gab dem deutschen Volk Ehre und Freiheit zurück.

Die geschlossene Kraft der Nation, die Kameradschaft aller deutschen Volksgenossen überwand in den letzten drei Wintern die aus dunkler Vergangenheit verbliebene Not und linderte die bittersten Sorgen.

Mit dem 31. März ist das Winterhilfswerk 1935/36 beendet.

Das gesamte deutsche Volk hat auch in diesem Winter dieses Werk des Führers als seine höchste Ehrenpflicht betrachtet und vor aller Welt unter Beweis gestellt, daß der unerschütterliche Glaube an die Kraft unseres Lebenswillens Berge von Sorgen und Elend zu versetzen vermochte.

Heute rühren wir zum letzten Male die Trommel zum Abschluß der Winterschlacht.

Am Dienstag, dem 31. März 1936 findet im gesamten Gau Westfalen-Nord die Abschlußsammlung des Winterhilfswerkes statt. Diese letzte Sammlung muß noch einmal eine eindringliche und überzeugende Demonstration der deutschen Volksgemeinschaft und des deutschen Opferwillens werden. Jeder opfert, denn jeder einzelne trägt die Entscheidung in seinen Händen!

Nach der Schlacht bindet den Helm fester!

Noch nie war die Einmütigkeit des deutschen Volkes so groß wie gestern! Wohl noch nie hat sich eine Nation in dem Gefühl einer solchen Hochstimmung befunden wie in diesen Tagen die deutsche, noch nie war die Einheitsfront so lückenlos geschlossen wie jetzt.

Und in dieser Siegesfreude werden alle Volksgenossen des Gaues Westfalen-Nord noch einmal aufgerufen, zum letzten Male des am morgigen Tage zu Ende gehenden Winterhilfswerkes zu gedenken.

Deutsche Volksgenossen! Staunend standet ihr in den letzten Tagen vor den Wahlplakaten und laset die Gegenüberstellungen der sozialistischen Leistungen der drei Winterhilfswerke, die durch eure Opfergemeinschaften möglich waren.

Unser Opfer hieß Dienst, unser Opfer verlangte Ernst, unsere Parole lautet: durch Opfer zum Sieg!

Die Worte des Führers: „Wenn wir als Nation keinen Ueberfluß haben, so wollen wir das, was wir besitzen, ehrlich teilen," wurde zum Leitspruch aller Volksgenossen, es wurde unser Krieg, ein heiliger Krieg für die Volksgemeinschaft.

Gestern haben wir gezeigt, daß wir 67-Millionen-Volk hinter unserem Führer stehen!

Morgen wollen wir im Endkampf des Winterhilfswerkes beweisen, daß wir bereit sind, für jeden einzelnen unseres 67-Millionen-Volkes einzustehen!

Deutsche Volksgenossen im Gau Westfalen-Nord! Aus eurem morgigen Opfer spricht das sozialistische Gewissen einer jungen, glücklichen Nation, die somit, durch Opfer- und Einsatzbereitschaft, einen kleinen Teil der Dankesschuld an den Führer abträgt!

Schatten über Aethiopien.

Von unserem Korrespondenten in Abessinien

Georg M. Wendel.

Nach längerer Zeit erhalten wir von Georg M. Wendel, der inzwischen erkrankt war, wieder einmal einen Bericht. Er schildert darin interessante Tatsachen aus dem abessinischen Hinterland.

⊙ **Addis Abeba**, Mitte März.

Was an den Fronten augenblicklich geschieht, weiß man nicht. Vielleicht wird gekämpft; vielleicht auch nicht. Täglich treffen 40 bis 60 verschieden lautende Nachrichten ein. Das äthiopische Kriegsministerium schweigt sich aus. Die fremden Gesandtschaften wissen auch nichts. Es ist ein sehr unangenehmer Zustand. Zudem haben von den fremden Berichterstattern die meisten die Hauptstadt bereits verlassen. Nur wenige sind übriggeblieben.

Alarm in der Hauptstadt.

Vorgestern war zum erstenmal Fliegeralarm in der Hauptstadt. Alles rannte wirr durcheinander — die Polizei erhöhte noch den Wirbel. Die Eingeborenen flüchteten aus der Stadt — nicht ohne alle ihre Habe mitzuschleppen. Ehe wir noch etwas sehen konnten begannen die Flaks beim kaiserlichen Palast zu schießen. Es schien also wirklich ernst zu sein; und dann — sahen wir sehr hoch oben — einen winzig kleinen, dunklen Punkt — ein italienisches Flugzeug. Einen Bomber. Mit einem Trieder konnte man sogar die Nummer erkennen. Der Bomber soll aus Süden gekommen sein. Er überflog in der Höhe von ungefähr 2400 Meter die Stadt in drei eleganten Schleifen. Die Geschosse der Flaks konnten in solcher Höhe unmöglich wirksam sein. Je weniger Aussicht aber für einen Treffer vorhanden war, umso rasender schossen die Flaks. Es war ein Höllenkonzert. Der Italiener warf aber keine Bomben ab. Nach der dritten Schleife verschwand er — um nach ungefähr einer halben Stunde — wiederzukommen. Diesmal sahen wir ihn nicht. Ich konnte ihn wenigstens nicht entdecken. Er flog zu hoch. Zwei Engländer jedoch beobachteten ihn genau und schätzten seine Höhe auf 3200 Meter.

Am Abend wurden dann viele abessinische Soldaten öffentlich belobt wegen ihrer vorbildlichen Tapferkeit bei einem schweren feindlichen Fliegerangriff. Dafür, daß sie zwecklos mehr als 1400 Granaten und Shrapnels verschossen, mußte man sie wirklich nicht belohnen.

Die Flucht der Europäer.

Was wir seit Monaten fürchteten, ist nunmehr wahr geworden. Die Eingeborenen, erbost über die schweren Niederlagen, die sie an allen Fronten erlitten haben — sind gegen uns Europäer äußerst angriffslustig. Es ist jetzt so weit, daß ein Europäer am Abend in der Hauptstadt nicht mehr allein ausgehen kann. Er wird totsicher von einem Abessinier oder zumindest von einem Polizisten angepöbelt. Die Gesandten sind dagegen machtlos. Mit den abessinischen Gerichtsbehörden ist noch kein lebender Mensch fertiggeworden.

Gestern traf ich eine Abteilung vom schwedischen Roten Kreuz. Die Leute kamen von Dessie und fuhren nach Dschibuti. In erster Linie — wie man mir erzählte — weil die Aerzte und das Personal täglich Angriffen der Eingeborenen ausgesetzt gewesen waren. Nicht einmal die persönliche Intervention des Kaisers hatte Wandel schaffen können. Dies dürfte auch der Grund sein, daß einer der deutschen Leibärzte des Kaisers, Dr. Hamar (?), nunmehr nach Deutschland zurückkehrt; ebenso mußte der Kaiser seinen deutschen Piloten Schmidt entlassen. Aus Addis Abeba sind in den letzten Tagen 52 Deutsche abgereist. Die Schweden erzählten gestern ganz offen, daß auch unter den Amerikanern und Belgiern in Dessie der Fluchtgedanke immer mehr um sich greife. Einer der Führer der Schoa-Krieger soll vor sechs Tagen in Gegenwart des Kaisers erklärt haben, wenn die Italiener noch weiter vorrückten, würden die Schoas alle Fremden — ohne Rücksicht — einfach niedermetzeln.

Dies veranlaßte mich und meinen Kollegen Gustavson, dem abessinischen Kriegsminister zu sagen, es wäre bedeutend besser gewesen, wenn die tapferen Schoas ihre Tapferkeit in der Schlacht gezeigt hätten.

Entthronter Ras.

Am 9. dieses Monats, vormittags kam Ras Desta in Addis Abeba an. Nicht in goldenen Ketten, wie es sich für einen Ras und Abkömmling einer der ältesten Familien des Landes geziemt; sondern in Eisenketten. Er wurde von der Bahn in ein kleines Häuschen ganz in der Nähe des kaiserlichen Palastes gebracht und dort gefangen gesetzt.

Wir erfuhren erst vorgestern, wessen der abgesetzte Ras beschuldigt wird. Das heißt, er ist auch nicht mehr Ras — da ihm der Kaiser auch den Adel, die Charge und die Abstammung genommen hat. Man kann jemand in Abessinien auch die Abstammung nehmen. Ferner wurde die Ehe Ras Destas vom Kaiser gelöst. Das hat nun einen Sinn. Wäre die Ehe nicht gelöst worden, könnte die Frau den Eingesperrten täglich besuchen; sie ist aber mit einigen alten Familien verwandt und darum gefürchtet. Um nun jede Gefahr auszuschalten, hat man die Frau einfach in Dessie interniert und die Ehe geschieden....

Laut Erklärungen des Kriegsministers hat sich Ras Desta einige recht nette Dinge zuschulden kommen lassen. Zuerst hat er vom Kaiser 9780 Gewehre bezogen. Umsonst. Diese Gewehre hat er seinen Kriegern um schweres Geld verkauft. Für die dazu gehörige Munition — die er gleichfalls umsonst bekam — ließ er sich noch besser bezahlen. Als die Italiener in drei Kolonnen gegen seine Truppen vorgingen und unter Wassermangel zu leiden hatten, verkaufte Ras Desta den Italienern — Wasser. Natürlich für teures Geld. Endlich hat er 230 000 Taler in barem Geld unterschlagen und Lebensmittel, die seine Truppen dringend benötigten, an reiche Inder im Innern des Landes verkauft.

Jeder andere würde für alle diese Delikte zum Tode verurteilt werden. Man glaubt aber kaum, daß der Kaiser es wagen wird, Ras Desta hinrichten zu lassen. Ras Desta ist sehr reich — sehr mächtig und — sehr revolutionär. (Es fällt in diesem Bericht auf, daß darin nichts von der schweren Niederlage erwähnt wird, die Ras Desta an der Südfront erlitten hat. Die Schriftltg.)

Aus besiegten Kriegern wurden Räuber.

Seit dem Niederbruch der drei abessinischen Nordarmeen, haben sich tausende von Kriegern über's ganze Land verstreut. Die Leute stammen größtenteils aus Gebieten, in denen ein Menschenleben keinen besonderen Wert hat. Außerdem sind sie arm und hungrig. So tun sie das nächstliegende — sie werden Räuber.

In den letzten Tagen sind aus dem Hauptquartier in Dessie zahlreiche „Weisungen zur Bekämpfung der Räuberbanden" ergangen. Die Weisungen sind wertlos. Einer der Fitaurars Ras Mulugetas wollte diese Weisungen befolgen und sandte 200 ausgesuchte Leute in die Berge. Sie kamen nicht mehr zurück. Sie schlossen sich den Räubern an.

Diese Räuber sind eine Landplage. Sie überfallen jeden Reisenden — sie plündern sogar Militärtransporte aus — kein Europäer kann abseits der bebahnten Wege gehen, ohne sein Leben zu riskieren.

Vor elf Tagen überfiel eine Räuberbande eine italienische Arbeiterabteilung und tötete 57 italienische Arbeiter. Marschall Badoglio sandte hierauf zwei einheimische Reiterregimenter aus. Eine Eskadron fand 17 Räuber in einer Höhle und — vernichtete sie. Andere — 12 Räuberbanden entkamen aber durch die italienischen Linien.

Dann gibt es heute große Strecken von unverwaltetem Land in Aethiopien. Der ganze Raum zwischen den zurückgehenden abessinischen Armeen und den italienischen Vorposten ist ohne Verwaltung. Es handelt sich um hunderte von Geviertkilometer. In diesem Raum lebt die Bevölkerung so — wie ihre Vorfahren vor vielleicht 10 000 Jahren gelebt haben. Sie lebt vom Diebstahl, vom Raub und Mord.

Es wird viel Zeit und Mühe erfordern — und noch mehr Kraft, um das Land wieder in einen einigermaßen normalen Zustand zu bringen. Das sind die dunklen Schatten, die über dem unglücklichen Land schweben... Und die das Land mehr vernichten, als der Krieg selbst.

Die Deutschlandfahrt der beiden Luftschiffe nach 75 Stunden abgeschlossen.

6576 Kilometer wurden zurückgelegt. – Die Eindrücke des letzten Tages.

Berlin grüßt die Zeppeline.

:: **Berlin**, 29. März.

Die auf ihrer großen Deutschlandfahrt befindlichen Zeppeline „Hindenburg" und „Graf Zeppelin" trafen am Samstag kurz nach 16,30 Uhr über der Reichshauptstadt ein. Auf allen Straßen und von den Dächern jubelten die Berliner den beiden Luftschiffen mit lauten Heilrufen zu. „LZ 129" ging auf verhältnismäßig geringe Höhe nieder und warf über dem Regierungsviertel eine Anzahl Fallschirme mit Hakenkreuzfahnen und große Mengen von Erinnerungskarten ab. Die beiden Luftriesen zogen dann mehrere Schleifen über der Innenstadt.

Abstecher nach Mitteldeutschland.

Dann machten die Luftschiffe einen Abstecher nach Magdeburg, Dessau, Bitterfeld, Leipzig. Ueber die Fahrt von hier nach Berlin berichtet der Bordberichterstatter des DNB.:

Der Führer hat soeben seinen letzten großen Friedensappell begonnen, als wir Leipzig wieder verlassen und Kurs nach Berlin zurück nehmen. Auf der ganzen Fahrt hören wir immer wieder die Stimme des Führers aus den Versammlungen unten. Machtvoll braust das Niederländische Dankgebet zum Nachthimmel empor, und der Schlußakkord Herr mach uns frei! Im gleichen Augenblick haben wir Berlin wieder erreicht.

Wieder über Berlin.

Die beiden Luftschiffe „Hindenburg" und „Graf Zeppelin", die das Gebiet der Reichshauptstadt nach ihrem ersten Besuch gegen 17,30 Uhr verlassen hatten, trafen gegen 22 Uhr wieder über Berlin ein.

Bei seinem ersten Besuch hatte das Luftschiff „Hindenburg" einen Luftbrief an Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels abgeworfen. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Vom Deutschlandflug der Luftschiffe LZ 127 und LZ 129 grüßen Sie, sehr verehrter Dr. Goebbels, in Dankbarkeit die Gäste, denen es vergönnt ist, an diesem großen Erlebnis teilzunehmen. Alle wahlberechtigten Fahrgäste, Offiziere und Mannschaften der Besatzung sind sich der Treuepflicht, die der 29. März von ihnen verlangt, bewußt.

Deutschlandfahrt der Zeppelin-Luftschiffe LZ Hindenburg und LZ Graf Zeppelin, den 26. bis 29. März 1936. Im Auftrage der Gäste und der Besatzung (gez.) Karl Schulze, (gez.) Dr. Küte, (gez.) Kapitän Ernst A. Lehmann, (gez.) C. Christiansen, Polizeipräsident Magdeburg."

Bei ihrem zweiten Besuch wurden die beiden Luftriesen sofort von den Saxeinwerfern gepackt und boten so am nächtlichen Himmel einen überwältigenden schönen Anblick. Fast taghell hoben sich die silbergrauen Leiber vom Nachthimmel ab. Die Bevölkerung Berlins, die noch von dem Gemeinschaftsempfang des Kölner Führer-Appells versammelt war, jubelte den Giganten der Luft begeistert zu, die sich in ständigen Kreuzfahrten über allen Teilen Berlins zeigten.

Fahrt über Westdeutschland.

DNB **An Bord des LZ 129**, 29. März.

Wir können die Größe des Erlebnisses kaum fassen, das uns allen der nächtliche Besuch in Berlin geworden ist. Worte können nicht das Bild schildern, das uns diese kurze Stunde vor Augen zauberte, das Bild der Reichshauptstadt in nächtlichem Lichterglanze, das Bild der illuminierten Geschäftshäuser und angestrahlten öffentlichen Gebäude, das Bild, das ein Dutzend Scheinwerferkegel an den Nachthimmel warfen, um bald den „Graf Zeppelin", bald unseren „Hindenburg" in ihren gleißenden Bann zu ziehen oder das Bild der großen bengalischen Feuer, die von verschiedenen Plätzen gleich riesigen roten Fackeln aufleuchteten.

Am Sonntagmorgen um 7 Uhr sind wir in der befreiten Westmark.

Die nächtliche Fahrt führte über Erfurt, Kassel, Paderborn und Hamm nach dem Westen bis nach Wesel hinauf und an die holländische Grenze. Gegen 7 Uhr treffen wir über dem Ruhrgebiet wieder auf den „Grafen Zeppelin". Essen, Dortmund, Bochum, Witten und all' die vielen Städte des Industriegebietes werden besucht, ein endloser Wald von Hochöfen und Schloten, die dank dem Werk des Führers wieder rauchen dürfen.

Durch das Bergische Land geht es über Wuppertal-Barmen an den Rhein. Der Lautsprecher ruft die Langschläfer zur Pflicht: „Wahlrecht ist Ehrenrecht, Wahlrecht ist Wahlpflicht! Deine Stimme dem Führer!" Düsseldorf, Krefeld, das breite Band des Rheines, unseres deutschen Rheines.

Ueber dem befreiten Rheinland.

Die beiden Luftschiffe erschienen am Sonntag morgen kurz nach 7,30 Uhr, von Wuppertal kommend, über Düsseldorf. Sie wurden von den Volksgenossen überaus herzlich begrüßt. Die Luftriesen verschwanden dann in Richtung Krefeld.

Kurz nach 14 Uhr erschien „LZ 129", aus Richtung Mainz kommend, über der alten Kaiser- und Krönungsstadt Frankfurt am Main. Unter dem Jubel der Bevölkerung zog es eine Schleife über der Stadt und nahm dann Kurs über den neuen Weltflughafen nach Karlsruhe, Stuttgart.

Kaum war der Luftriese am Horizont verschwunden, da tauchte „Graf Zeppelin" auf, um nach einem kurzen Rundflug in schneller Fahrt seinem großen Bruder zu folgen.

Sie ehren einen alten Zeppelin-Veteranen.

Auf ihrer Rheinlandfahrt statteten die beiden Luftschiffe „Hindenburg" und „Graf Zeppelin" auch dem weltberühmten Kraenchen-Brunnenbad Bad Ems einen längeren Besuch ab, um einen alten Zeppelin-Veteranen zu ehren. Es handelt sich um den in Bad Ems wohnenden alten Bordmonteur Albert Groß, der vor 37 Jahren den ersten Zeppelinaufstieg auf dem Bodensee miterlebte. Damals hatte das Luftschiff eine Besatzung von nur fünf Mann.

Von der Deutschlandfahrt zurück.

DNB **Friedrichshafen**, 29. März.

Am Sonntag um 17,30 Uhr ist das Luftschiff „Hindenburg" von seiner großen Deutschlandfahrt kommend, in Löwenthal glatt gelandet. Das herrliche Frühlingswetter hatte eine unzählige Menschenmenge, darunter zahlreiche auswärtige Kraftfahrer, angelockt, die das Landungsmanöver verfolgten. Während der Landung des „Hindenburg" traf auch das Luftschiff „Graf Zeppelin" ein und kreuzte wiederholt über seinem Schwesterschiff, wobei die Menge in brausende Heilrufe ausbrach. Dr. Eckener wohnte der Landung bei. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 18.40 Uhr auf dem Werftgelände in Friedrichshafen glatt gelandet. Am Dienstag, 31. März, tritt das Luftschiff „Hindenburg" seine erste Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro an.

Ueber den Abschluß der Deutschlandfahrt des „LZ 129" berichtet der Vertreter des DNB an Bord des „LZ 129":

In Frankfurt am Main besuchte „LZ Hindenburg" den neuen Flugplatz und Luftschiffhafen, der in der nächsten Woche in Betrieb genommen wird. Der Hafen liegt genau im Kreuzungspunkt der Autobahnen Nord-Süd und Ost-West, also in verkehrstechnisch ausgezeichneter Lage. Mit 281 Metern Länge ist die Halle, die mit ihren technischen Einrichtungen sowohl für die Aufnahme des „Hindenburg" wie des „Graf Zeppelin" gerüstet ist, nicht nur die größte in Deutschland, sondern der größte Luftschiffhafen der Welt.

Das Wasserstoffgas, das „LZ Hindenburg" im Gegensatz zu „Graf Zeppelin", der mit Propan-Gas gespeist wird, benötigt, wird mittels einer direkten Rohrleitung von J. G. Farben nach Frankfurt geliefert. Die Speicherung beträgt 60 000 Kubikmeter. Der Schöpfer der musterhaften Anlage des Frankfurter Flughafens, Prof. Knapp (Darmstadt), weilte als Gast der Deutschlandfahrt an Bord des „LZ Hindenburg".

Wir folgen nun der Reichsautobahnstrecke, die sich wie ein weißes Band durch die Landschaft zieht. Hinter Darmstadt grüßt uns die Bergstraße mit der Blütenpracht ihrer Obstbäume. Welcher Gegensatz, nachdem wir vorgestern noch im deutschen Osten über Schnee und Eis fuhren. Wir besuchen Mannheim und Ludwigshafen, die sich in geradezu überwältigender Flaggenpracht zeigen. Heidelberg und sein Schloß rufen neue Begeisterung hervor. „LZ Hindenburg" nimmt jetzt Kurs durch das Neckartal zurück in die Heimat. Sein letzter Besuch gilt Stuttgart, das bei Beginn der Deutschlandfahrt ausfallen mußte. Bald ist der Bodensee wieder in Sicht.

Um 18 Uhr gleitet „LZ Hindenburg" sicher in die Löwenthaler Halle. Halb Friedrichshafen ist erschienen, um den Heimkehrern einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Rund 75 Stunden sind wir ununterbrochen in der Luft gewesen und nicht weniger als 6576 Kilometer haben wir auf der Deutschlandreise zurückgelegt. Einzig schön war diese Fahrt, und auf keiner Eisenbahn, keinem Schiff haben wir uns wohl jemals sicherer gefühlt als hier oben im Luftschiff.

Wir haben Deutschland von Ost bis West, von Süd bis Nord, in allen seinen Landschaften und Temperamenten in kürzester Zeit kennengelernt. Noch lange wird uns der Jubel der Millionen in den Ohren klingen, die unser stolzes Luftschiff begeisterte, als eine Angelegenheit des ganzen Volkes, als ein Werk deutschen Geistes und deutscher Arbeit, als Wegbereiter der Völkerverständigung, das nicht nur Ländergrenzen, sondern Ozeane überbrückt als ein Pionier des Friedenswillens des Dritten Reiches.

Herr „Zeppelin" erzählt.

Besuch bei Vater Groß, dem ältesten lebenden Zeppelin-Veteranen.

:: **Bad Ems**, 29. März.

In diesen Tagen, da das neue Luftschiff „Hindenburg" seine erste große Deutschlandfahrt macht, wird die Erinnerung an den ersten Zeppelinaufstieg vom 2. Juli 1900 wach. Albert Groß, der jetzt in Bad Ems wohnt, darf sich rühmen, einer der ersten getreuen Mithelfer des Grafen Zeppelin bei der Durchführung seiner genialen Erfindung gewesen zu sein. Dieser Tatsache verdankt er in Bad Ems bei alt und jung den Beinamen „Zeppelin". Es ist heute doppelt interessant, Vater Groß erzählen zu hören:

Am 1. Mai 1899 trat er in den Dienst des Grafen Zeppelin, und am gleichen Tage wurden die Arbeiten zur Durchführung der Erfindung aufgenommen. Im Juni war das Gerippe des ersten Luftschiffes fertig, und ein Jahr später erfolgte der denkwürdige erste Aufstieg, bei dem sich das Luftschiff von 7,55 bis 8,20 Uhr in der Luft befand. Die Augen des alten Zeppelinveteranen glänzen, wenn er von diesem ersten Flug erzählt, bei dem unter persönlicher Führung des Grafen mit fünf Personen Besatzung die Richtigkeit des genialen Gedankens unter Beweis gestellt wurde. Und dann folgen die Vergleiche. Man kann es kaum glauben, wenn wir an die riesigen Ausmaße der Montagehalle denken, die dem Bau des „Hindenburg" diente, daß als erste Werkstatt damals eine Bretterbude von 6 m Länge und 3 m Breite benutzt wurde. Albert Groß hat sie selbst gebaut und das notwendige Werkzeug dazu geschafft. Er erzählt, wie damals eine Steuerfläche von nur 8 qm für das erste Flugschiff vorgesehen war, der heute eine solche von über 100 qm gegenübersteht, wie man damals mit nur zwei 14,7-PS-Daimler-Motoren mit 4 Zylindern als Antrieb das kühne Werk vollbrachte. Der eiserne Wille des Grafen beherrschte seine Getreuen und führte trotz aller Schwierigkeiten doch zum Ziel und ermöglichte schließlich die Großleistungen späterer Jahrzehnte.

Mit rührender Sorgfalt hütet Vater Groß ein Bild mit der Unterschrift des Grafen Zeppelin, das ihm als Erinnerung damals persönlich überreicht wurde. Vergilbte Extrablätter zeugen von dem denkwürdigen ersten Aufstieg neben vielen anderen Erinnerungszeichen, die treu aufbewahrt werden. Albert Groß gehört auch heute zu den bekanntesten Persönlichkeiten in Bad Ems, die immer wieder von Kurgästen aufgesucht werden, denen er dann von seinem großen Erlebnis, der ersten Zeppelinfahrt, erzählen muß.

Deutsche Seeleute wählen.

DNB. **Kiel**, 29. März.

Die Wahl der Seeleute im Stimmlokal auf der Mittelmole der Holtenauer Schleuse am Eingang des Kaiser-Wilhelm-Kanals, die dort seit dem 23. März bis Sonntag, 15 Uhr, im Gange war, ergab 2035 abgegebene Stimmen, davon 2029 für die Liste und damit für den Führer. Ein glänzendes Ergebnis.

Carl Ferdinand von Stumm.

Am 30. März 1836, vor hundert Jahren, wurde zu Saarbrücken Carl Ferdinand von Stumm geboren, der „König von Saararabien", wie ihn später seine marxistischen Gegner nannten. Im Alter von 22 Jahren, nach Besuch der Universitäten in Bonn und Berlin, übernahm er die Leitung der von seinem Vater gegründeten großen Eisenhüttenwerke in Neunkirchen an der Saar, die er zur vollen Entfaltung brachte. Mehr noch als durch seine überaus erfolgreiche industrielle Tätigkeit ist Carl Ferdinand von Stumm durch sein Wirken auf sozial- und wirtschaftspolitischem Gebiet bekannt geworden. Er wurde 1867 gleichzeitig in das Preußische Abgeordnetenhaus und in den Reichstag gewählt. Im Reichstag, wo er Jahrzehnte hindurch zu den markantesten Persönlichkeiten einer noch ziemlich hochstehenden parlamentarischen Epoche gehörte, unterstützte er als maßgebendes Mitglied der Deutschen Reichspartei (Freikonservative) mit großer Energie Bismarcks Politik des Schutzes der nationalen Arbeit und die Inangriffnahme der sozialpolitischen Gesetzgebung.

Im Bereich seiner ausgedehnten Werke sorgte er für eine mustergültige betriebliche Sozialpolitik, die den gesetzlichen Bestimmungen weit vorauseilte. Dadurch und durch die Verehrung, deren er sich im Saargebiet erfreute, wurde seine Persönlichkeit zu einem Wall gegen das Vordringen der sozialdemokratischen Bewegung an der Saar. Diese Tatsache und seine schroffe Bekämpfung aller sozialdemokratischen Bestrebungen machte ihn mehr als irgend einen anderen Politiker zu seiner Zeit zum Mittelpunkt gehässigster marxistischer Angriffe.

1882 auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen, 1888 unter dem Namen eines Freiherrn von Stumm-Halberg in den Freiherrnstand erhoben, starb dieser bedeutende Vorkämpfer des Deutschtums an der Saar am 8. März 1901 auf Schloß Halberg.

Es entbehrt nicht eines aktuellen Interesses, daß der 1845 in Neunkirchen geborene Bruder Carl Ferdinands, Ferdinand von Stumm, später ebenfalls Freiherr, der 1888 bis 1893 deutscher Botschafter in Madrid war, nachdem er sich als Offizier an den Kriegen von 1864 und 1866 beteiligt hatte, 1868 den britischen Feldzug gegen Abessinien mitmachte und darüber eine Schrift veröffentlichte „Meine Erlebnisse bei der englischen Expedition in Abessinien". Von dieser nicht sehr ruhmvollen Expedition spricht man heute in England nicht gern.

Die Familie von Stumm hat im 20. Jahrhundert ihre wirtschaftlichen Interessen auch nach dem Ruhrgebiet hin ausgedehnt. Die Firma Gebr. Stumm GmbH. in Neunkirchen ist Besitzerin der Gewerkschaft „Minister Achenbach" zu Brambauer, deren Verkaufsbeteiligung beim Kohlensyndikat 2 135 000 To. Kohlen und 440 000 Tonnen Koks beträgt. Diese Gewerkschaft schloß 1920 einen Interessengemeinschaftsvertrag mit der Essener Bergwerks „König Wilhelm" A.-G., in den 1924 an Stelle von Achenbach die Firma Stumm selbst eintrat. In den Aufsichtsräten der beiden Gesellschaften wirken heute als Mitglieder der Familie Stumm der Wirkliche Legationsrat Ferd. Freiherr von Stumm, der Wirkl. Geheime Rat Wilhelm von Stumm und Oberst Fritz Freiherr von Stumm.

Ernste Lage an der Ostgrenze Mandschukuos.

DNB **Tokio**, 28. März.

Zu dem Feuerüberfall sowjetrussischen Militärs auf japanische Soldaten an der Ostgrenze Mandschukuos meldet Domei, daß dieser Vorgang in Tokio als sehr ernst betrachtet werde, weil sich nach den Februar-Vorgängen eine erhöhte militärische Tätigkeit in Sowjetrußland an der mandschurischen Grenze zeige und auch die Außenmongolen Zwischenfälle herausforderten.

Auffällig sei ferner die lebhafte Bandentätigkeit im östlichen Grenzgebiet, wo in den letzten Tagen bei Zusammenstößen 11 Japaner getötet und viele verwundet worden seien und die Banden schwere Verluste erlitten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 35.

Durchschnittsauflage II. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 42 001,

enthaltend Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3350; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5823; — Borkener Zeitung, Borken, 3124; — Bürgerblatt, Emmerich, 1667; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2012; — Halterner Zeitung, Haltern, 1784; — Kreiszeitung Ahaus, 3607; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4490; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine, 1589; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2432; — Tageblatt, Ochtrup, 1716; — Volksblatt, Bocholt, 6386; — Volkszeitung, Emsdetten, 2199; — Volkszeitung, Dorsten, 1822.